

StarkesLand

BADEN-WÜRTTEMBERG

Mikrosysteme ganz groß

20 Jahre microTEC Südwest:
Wie die Tech-Pioniere die Chiplandschaft
Baden-Württembergs prägen

GESUNDHEIT

Julia Steckeler von
MedicalMountains über
das Land als Zentrum der
Medizintechnik. **S.09**



LUFTFAHRT

Constanze Wolf vom
Forum Luft- und
Raumfahrt über eine
Ausnahmebranche. **S.16**



GENUSS

Konditor Volker
Gmeiner über den
süßen Geschmack von
Weihnachten. **S.30**





SIE WÜNSCHEN, WIR BAUEN.

Luxuriöse Domizile sind individuelle Meisterwerke. Für Menschen, die das Besondere lieben und einen vertrauenswürdigen Baupartner schätzen, der freigeplante Architektenhäuser in Perfektion realisiert.

WeberHaus
DIE ZUKUNFT LEBEN

weberhaus.de/domizile



Das Cluster microTEC Südwest vernetzt die Mikrosystemtechnik-Branche.

Liebe Leserinnen und Leser!



Der Blick zurück zeigt, wie lang 20 Jahre sein können. Also, 2005: Angela Merkel wird erste deutsche Bundeskanzlerin, Papst Johannes Paul II. stirbt, Google Earth geht an den Start, und das Motorola Razr ist das Klapphandy der Stunde. Zur selben Zeit schließen sich in Baden-Württemberg zwei Dutzend Technikvor-denker zusammen, um microTEC Südwest zu gründen. Seither hat sich die Welt mehrfach verändert und microTEC Südwest mit ihr. Aus der Idee von damals ist eines der führenden Hightech-Cluster Europas geworden; ein Ort, an dem Innovationen entstehen, Kooperationen wachsen und Visionen Wirklichkeit werden. Unsere Titelgeschichte zeigt, wie lebendig und innovativ die Clusterorganisation noch heute, 20 Jahre nach ihrer Gründung, ist. Künstliche Intelligenz, Mikroelektronik, Biotechnologie, klimaneutrale Mobilität und Energiegewinnung sind die Themen, die die nächsten Jahre prägen werden. Sie verlangen Mut zur Veränderung. Doch gerade technologische Umbrüche zeigen: Wandel kommt oft schneller, als man denkt. Panta Rhei, das wird selbst in 20 000 Jahren noch so sein. Hoffentlich.

**Viel Vergnügen mit dieser Ausgabe wünschen Ihnen
Sebastian Obermeir (Redaktion) und das Team des Verlages Ablinger Garber.**

[] Ablinger Garber

Starkes Land Baden-Württemberg

ist ein Promotion-Magazin des Verlages Ablinger Garber für die Leser des SPIEGEL. Ablinger Garber Media GmbH, Medienturm Saline 20, A-6060 Hall in Tirol, Tel. +43 5223 513-0, info@AblingerGarber.com, www.AblingerGarber.com

Impressum: Herausgeber: Ablinger Garber Media GmbH; **Projektleitung:** Garber Advertising GmbH (Emanuel Garber, Matthias Häussler); **Redaktion:** Daniel Naschberger, Sebastian Obermeir, Teresa Rastbichler, Gloria Staud; **Koordination:** Daniela della Pietra-Stingl, Ivana Rajković; **Advertorials/Anzeigen:** Klaus Grabherr, Priska Junker, Julia Kröll, Thomas Lindtner, Claudia Schwarz, Maximilian Wieser; **Grafik & Produktion:** Christian Frey, Christina Haslwanter, Anton Horeczky, Franziska Lener, Kathrin Mayr; **Geschäftsführung:** Emanuel Garber; **Druck:** Stark Druck, Pforzheim; **Coverfoto:** Dhananjay/KI-generiert mit ChatGPT (OpenAI); **Porträtfotos Cover:** MedicalMountains GmbH/Michael Kienzler (1), LRBW/Frank Eppler (2), Gmeiner Coniserie (3).

Hinweis zur Genderformulierung: Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde entweder die männliche oder die weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.

Inhalt

TITELGESCHICHTE

04 microTEC Südwest
Die Clusterorganisation aus der Mikrosystemtechnik blickt auf 20 Jahre Pionierarbeit zurück

WIRTSCHAFT & WISSENSCHAFT

09 Gesundheitsstandort BW
Das Land gilt als Herz der europäischen Medizintechnik. Zu Recht?

12 Holzwirtschaft
Baum für Baum: Paradebeispiele für gelungene Holzwirtschaft

16 Luft- & Raumfahrt BW
Baden-Württembergs Luft- und Raumfahrt ist eine Ausnahmebranche – sie wächst

20 MICE
Der Tagungsstandort Baden-Baden überzeugt durch Vielseitigkeit

PANORAMA

24 Genussland BW
Ernährungsminister Peter Hauk über die kulinarischen Schätze des Landes

27 Urlaub daheim
Bauen wie vor 6000 Jahren: das Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

30 Besinnliches BW
Wie die Traditions Konditorei Gmeiner Weihnachtsleckereien perfektioniert

32 Kunst & Kultur
Professor Comic: In Stuttgart gibt es künftig einen Lehrstuhl für Comicforschung

36 Urlaubserlebnis Alpen
Bergmagie bei Fackelwanderungen und auf Lichterwegen entdecken



Die Mikrosystemtechnik ist eine Schlüsseltechnologie mit großer Bedeutung für das technologische Leistungsvermögen und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. microTEC Südwest vernetzt seit 20 Jahren wesentliche Impulsgeber.

20 Jahre vernetzte Innovation

Was vor zwei Jahrzehnten als regionales Netzwerk begann, ist heute ein zentraler Innovationsmotor für Baden-Württemberg und weit darüber hinaus: microTEC Südwest feiert Jubiläum mit Rück- und Ausblicken sowie neuen Impulsen.

VON TERESA RASTBICHLER

Vor 20 Jahren trafen sich 24 Pioniere im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, um ein Ziel zu verfolgen: Wissenschaft, Wirtschaft und Forschung im Bereich der Mikrosystemtechnik enger zu vernetzen. Aus dieser Idee entstand im Jahr 2005 microTEC Südwest – heute eines der bedeutendsten Hightech-Cluster Europas. Vom regionalen Netzwerk hat sich der Verein zu einem Motor für Innovation, Kooperation und Fachkräfteentwicklung im Land entwickelt – und schafft damit die Grundlage für Technologien, die Baden-Würt-

“**Wir werden künftig in einem Jahrzehnt erleben, was früher eine Generation lang gedauert hat.**

Jürgen Rühle, Institut für Mikrosystemtechnik (IMTEK), Universität Freiburg

temberg als Hightech-Standort nachhaltig prägen.

Vernetzen, fördern, gestalten

Die Entwicklung der vergangenen zwei Jahrzehnte zeigt, wie eng die Geschichte des Clusters mit der technologischen Transformation des Landes verbunden ist. Tatsächlich gibt es Mikrosystemtechnik schon seit den 1990er-Jahren. Wurde die Mikrosystemtechnik zur Anfangszeit vor allem in der Automobilindustrie eingesetzt, ist sie heute in fast allen Bereichen des Lebens vorhanden. Baden-Württemberg spielt dabei eine Schlüsselrolle.

Dass microTEC Südwest über die Jahre zum Gestalter wurde, zeigen markante Meilensteine: Mit dem Start der Aktivitäten im Rahmen der Allianz Industrie 4.0 im Jahr 2015 rückte das Cluster die Digitalisierung der Produktion in den Fokus. Seit 2010 werden Fachkräfteprojekte vorangetrieben, wie aktuell die Microtec Academy – denn die Sicherung von Know-how gilt als zentrale Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit der Branche. „Wir werden künftig in einem Jahrzehnt erleben, was früher eine Generation lang gedauert hat“, betont Jürgen Rühle, Institut für Mikrosystemtechnik (IMTEK), Universität Freiburg.

Um diesen Wandel aktiv zu gestalten, setzt microTEC Südwest auf bewährte Prinzipien: Vernetzung, Sichtbarkeit und Fachkräfteförderung. In thematischen Fachgruppen diskutieren Mitglieder aktuelle Entwicklungen – von KI-Anwendungen über nachhaltige Halbleiterproduktion bis zu Quantentechnologien. Im vertrauens-

“**Die Fachgruppen sind unser zentraler Service. Dadurch sind wir immer am Puls der Themen unserer Mitglieder.**

Christine Neuy, stellv. Geschäftsführerin microTEC Südwest

vollen Austausch entstehen so neue Impulse und Kooperationen. „Die Fachgruppen sind unser zentraler Service. Dort werden diese Themen in geschützten Räumen diskutiert, neue Trends aufgegriffen und auf die jeweiligen Themen heruntergebrochen. So sind wir immer am Puls der Themen unserer Mitglieder“, erklärt Christine Neuy, stellvertretende Geschäftsführerin. Einmal jährlich bündelt die microTEC Clusterkonferenz diese Dynamik: Sie ist Plattform für Expertinnen und Experten, Raum für Innovation und Schaufenster für die Stärke des Netzwerks. „Die jährliche microTEC Clusterkonferenz ist die Fachkonferenz von microTEC Südwest und gleichzeitig die zentrale Netzwerkveranstaltung, bei der sich Expertinnen und Experten zu all den Themen austauschen. Gleichzeitig bietet sie Sichtbarkeit für Akteure und Themen“, so Neuy. Im Mai 2025 trafen sich in diesem Sinne rund 200 Teilnehmende aus Industrie, Forschung und Politik im Kongresshaus Baden-Baden und verwandelten es in ein Zentrum für Mikrosystemtechnik,

ÜBER MICROTEC SÜDWEST

microTEC Südwest ist das Kompetenz- und Kooperationsnetzwerk für intelligente Mikrosysteme. Es vernetzt Kompetenzen und Ressourcen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und schafft so die Grundlage für Innovationen, die den Standort Baden-Württemberg stärken. Mitglieder profitieren von mehr Sichtbarkeit, exklusivem Austausch und gezielter Unterstützung bei der Fachkräftesicherung – unverzichtbare Wettbewerbsvorteile in einer global vernetzten Hightech-Welt.

Highlight-Themen:

Chiptechnologien, Smart Systems, doppelte Transformation, Mikromedizintechnik

Alles über microTEC Südwest: www.microtec-suedwest.de/mitglied-werden

Innovation und Netzwerken. Nach der Mitgliederversammlung eröffnete Nicole Hoffmeister-Kraut, Wirtschaftsministerin von Baden-Württemberg, die Konferenz mit einem klaren Plädoyer für technologiegetriebene Standortpolitik. „Innovation schafft Zuversicht“, sagte sie und traf damit den Ton der Tage. Gerade für den Mittelstand sei die Unterstützung bei der Umsetzung neuer Technologien entscheidend. Die Postersession war für viele Nachwuchstalente das Herzstück der Konferenz: über 20 Einreichungen, viel Resonanz, starke Beiträge. Drei der vier prämierten Poster stammten von Nachwuchswissenschaftlerinnen – ein eindrucksvolles Zeichen für die Vielfalt und Aktualität in der Branche.

Mut zur Veränderung

Auch thematisch bleibt microTEC Südwest am Puls der Zeit. Künstliche Intelligenz, Mikroelektronik, Biotechnologie, klima-



Austausch auf Augenhöhe: Bei der microTEC Clusterkonferenz treffen Forschung, Industrie und Start-ups aufeinander.

neutrale Mobilität und Energiegewinnung zählen zu den Schwerpunkten der kommenden Jahre. Dabei schafft das Netzwerk Grundlagen, auf denen neue Lösungen und Geschäftsmodelle entstehen. „Wir wollen auch weiterhin Impulse setzen, um Betroffene zu Beteiligten zu machen. Dabei setzen wir stets auf den Mut, Neues auszuprobieren und den Mut zur Veränderung – gemeinsam mit unseren Mitgliedern“, sagt Neuy.

Nach 20 Jahren blickt das Netzwerk auf eine Erfolgsgeschichte, die zeigt, wie aus Vision Strukturen, aus Kooperationen Innovationen und aus regionaler Stärke internationale Strahlkraft werden können. Und während die Branche vor einem entscheidenden Jahrzehnt steht, bleibt microTEC Südwest das, was es seit seiner Gründung ist: Impulsgeber für intelligente Mikrosystemtechnik – und ein starkes Fundament für die Zukunft. ■

Das sagen Mitglieder aus der Forschung



Niels Quack, Managing Director IMS CHIPS

“microTEC Südwest bringt uns mit Partnern aus Industrie und Wissenschaft in Kontakt, stärkt das regionale Netzwerk und eröffnet neue Projektmöglichkeiten.



Axel Sikora, stellv. Institutsleiter Hahn-Schickard

“microTEC Südwest ist ein inhaltlich starkes Netzwerk mit klarer regionaler Verwurzelung. So etwas habe ich sonst noch nirgends erlebt.

Das sagen Mitglieder aus der Industrie



oder Innovator. Und genau das macht den Austausch so spannend und wertvoll.

Michael Overdick, VP Technology Management SICK AG

“Bei microTEC Südwest kommen ganz unterschiedliche Akteure zusammen, und die Rollen verschwimmen: Mal ist jemand Ideengeber, mal Lieferant, mal Kundin



bauen Verbindungen auf, die uns im Alltag wirklich weiterhelfen.

Jochen Huber, Teamleiter Forschung & Vorausbildung VEGA Grieshaber KG

“In Forschung und Vorausbildung greifen wir auf zahlreiche Kontakte aus dem Netzwerk zurück, gewinnen neue Partner, stoßen Kooperationen an und

Das sagt die Politik

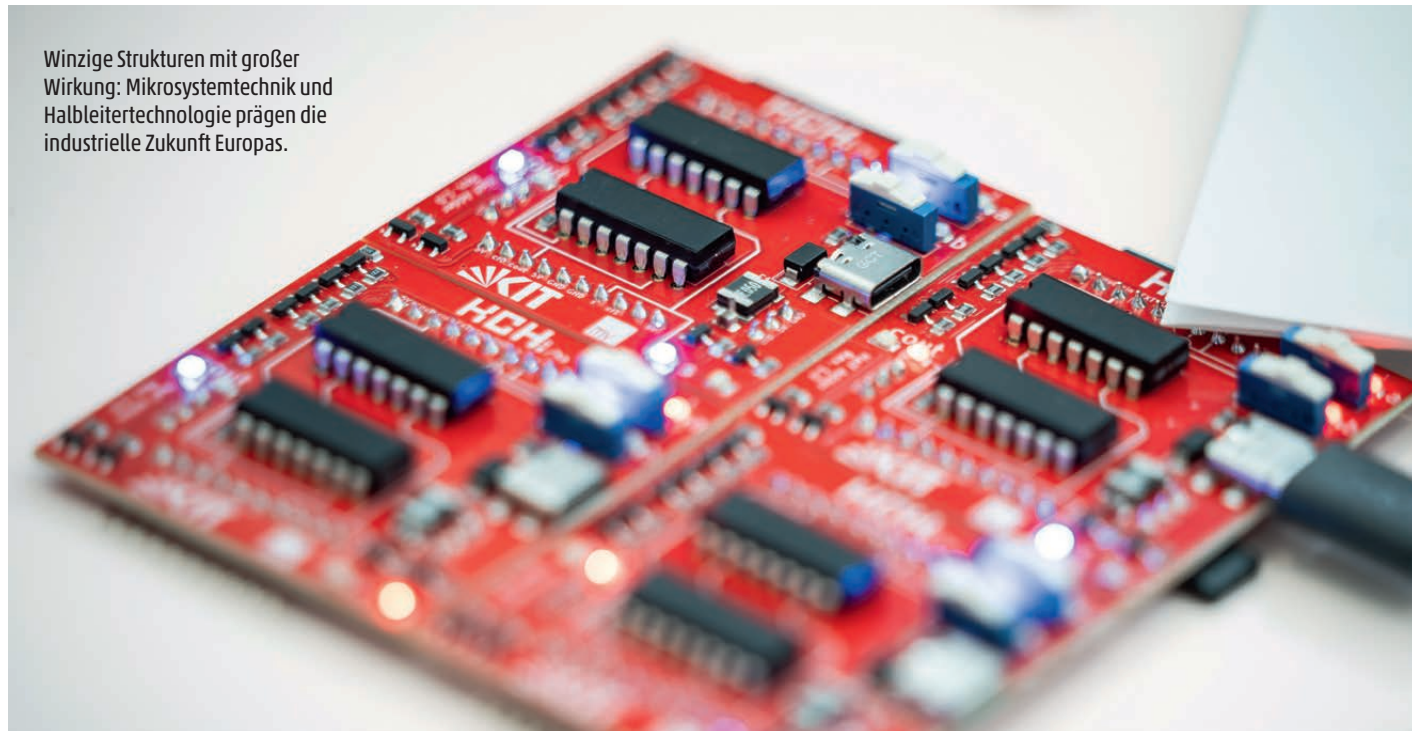


ser Land haben wird. Heute profitieren wir von diesem starken Netzwerk, das Unternehmen verbindet und den Standort Baden-Württemberg voranbringt.

Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg

“Die Gründerinnen und Gründer von microTEC Südwest waren echte Visionäre. Schon 2005 haben sie erkannt, welche Bedeutung Mikrosystemtechnik für unser

Winzige Strukturen mit großer Wirkung: Mikrosystemtechnik und Halbleitertechnologie prägen die industrielle Zukunft Europas.



„Mikrosystemtechnik ist die Basis für Innovation“

Vom Sensor in der Smartwatch bis zum Chip im Auto – ohne Mikrosystemtechnik läuft nichts. Im Interview erklärt Christine Neuy, stellvertretende Geschäftsführerin von microTEC Südwest, warum Baden-Württemberg hier eine Schlüsselrolle spielt, wie das neue Projekt Chip Connect BW die europäische Halbleiterstrategie stärkt und weshalb die Branche vor einem entscheidenden Jahrzehnt steht.

DAS INTERVIEW FÜHRTE TERESA RASTBICHLER

STARKES LAND: Frau Neuy, Mikrosystemtechnik gilt als eine der Schlüsseltechnologien der Zukunft. Warum ist sie so wichtig für unseren Alltag – und für die Wirtschaft?

CHRISTINE NEUY: Ein Großteil der Dinge, die Sie im Alltag umgeben, beinhalten Mikrosystemtechnik – von Bewegungssensoren in der Smartwatch über die Kaffeemaschine bis zum Auto. Ohne sie funktioniert keine moderne Technologie. Mikrosysteme sind heute in nahezu allen Produkten verbaut, oft unsichtbar, aber unverzichtbar. Sie sind die Basis für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit – nicht nur in der Wirtschaft, sondern in fast allen Lebensbereichen.

Wie hat sich die Branche in den letzten 20 Jahren entwickelt?

Vor zwei Jahrzehnten waren die Gründer von microTEC Südwest geradezu bahnbrechend, waren die Anwendungen der Mikrosystemtechnik – von Bewegungssensoren in der Smartwatch über die Kaffeemaschine bis zum Auto. Heute sind sie eine tragende Säule der Hightech-Industrie. Der Markt wächst dynamisch – Prognosen zufolge wird sich das weltweite Volumen in den kommenden zehn Jahren verdoppeln. Das zeigt, welche Bedeutung diese Technologie inzwischen hat. Baden-Württemberg war dabei immer ein zentraler Treiber, mit starker Forschung,

innovativem Mittelstand und exzellenten Hochschulen.

Was macht den Standort Baden-Württemberg so stark?

Wir sind ein industriell geprägtes Land – mit Weltmarktführern, hochspezialisierten Zulieferern und einer starken Forschungslandschaft. Hier sitzen Global Player genauso wie hochinnovative kleine Unternehmen. Diese Mischung aus industrieller Stärke, Netzwerkstrukturen und ausgeprägter Ingenieurkultur ist einzigartig. Oder, um es mit einem Augenzwinkern zu sagen: Baden-Württemberg kann eben alles – außer Hochdeutsch.

Welche Rolle spielt microTEC Südwest in diesem Umfeld?

Wir verstehen uns als Plattform, die Kompetenzen bündelt und Akteure zusammenbringt. Unser Motto lautet „Collaborate to Innovate“. Innovation entsteht aus Vernetzung – zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Genau das fördern wir. Unser Cluster besteht heute aus über 60 Unternehmen, 24 Hochschulen und Forschungsinstitute sowie zahlreichen Verbänden. Wir betreiben Fachgruppen, veranstalten Konferenzen wie den Sustainable Semiconductors Innovations Summit und arbeiten gemeinsam mit Partnern an Projekten wie etwa der Microtec Academy.

Sie haben die Fachkräfte angesprochen – wie groß ist der Bedarf? Enorm. Qualifizierte Ingenieurinnen und Ingenieure sind das A und O. Deshalb entstehen derzeit an vielen Universitäten neue Studiengänge, die gezielt auf Chipdesign und Mikrosystemtechnik ausgerichtet sind. Auch Weiterbildungsinitiativen wie skills4chips sollen helfen, Know-how im

Land zu halten und weiter auszubauen. Wir müssen früh Begeisterung für MINT-Berufe wecken – nur so bleibt die Branche zukunftsfähig.

Welche Themen prägen aktuell die Entwicklung?

Ich persönlich sehe die Zukunft eindeutig im Bereich der Halbleiterindustrie. Derzeit sind wir in Europa noch stark abhängig von Importen, insbesondere aus Asien. Deshalb hat uns das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg mit dem Aufbau der Koordinierungsstelle Chip Connect BW beauftragt. Ziel ist es, alle Akteure des Landes zu vernetzen und ein leistungsfähiges Chip-Ökosystem aufzubauen.

Was heißt das konkret – wie soll Chip Connect BW wirken?

Wir koordinieren bestehende Initiativen, fördern den Austausch und schaffen Strukturen für Innovation und Wissenstransfer.

“**Europa muss in der Chipproduktion unabhängiger werden. Das ist eine geopolitische Notwendigkeit.**“



Christine Neuy, stellv. Geschäftsführerin microTEC Südwest

Dazu gehören Taskforces zu Themen wie Chipdesign, digitale Zwillinge, Nachhaltigkeit oder KI. Wir wollen Kompetenzen sichtbar machen – in einer Datenbank, die zeigt, wer was besonders gut kann. Das Ziel: Baden-Württemberg soll im europäischen Kontext als starker Partner auftreten – autark, vernetzt und zukunftsfähig.

Europa sollte Ihrer Meinung nach also unabhängiger werden in der Chipproduktion. Ist das realistisch? Es ist eine geopolitische Notwendigkeit. Wir werden nicht alles von heute auf morgen lokal produzieren können, aber wir müssen wieder mehr Kontrolle über Schlüsseltechnologien gewinnen und sie lokal in Europa produzieren, um Abhängigkeiten zu reduzieren. Natürlich bedeutet das höhere Kosten, aber es ist eine Investition in Sicherheit und Resilienz.

Wie sehen Sie persönlich die Zukunft der Branche?

Ich bin optimistisch. Die Nachfrage nach Mikrosystemen steigt branchenübergreifend – sei es in der Medizintechnik, der Mobilität, der Kommunikation, der Produktion und Industrie oder der Robotik. Der Trend zu kleineren, leistungsfähigeren und intelligenteren Systemen ist ungebrochen. Baden-Württemberg hat alle Voraussetzungen, hier weiterhin vorne mitzuspielen. Wenn wir es schaffen, unsere Kräfte zu bündeln und die richtigen Partner zusammenzubringen, sind wir auf einem sehr guten Weg. ■

CHIP CONNECT BW

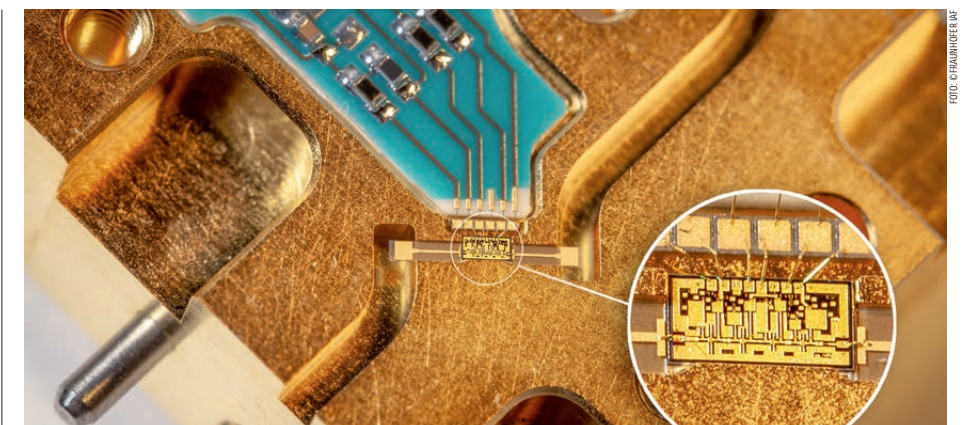
Landesweites Netzwerk für Chip-Design, Chiplets und KI-Anwendungen. Koordiniert von microTEC Südwest e. V., Projektleitung Carola Browa.

ANZEIGE

Mit Freiburger Chips Wetter und Klima beobachten

Das Forschungsinstitut Fraunhofer IAF entwickelt hochempfindliche Halbleiterkomponenten für Mikrowellenradiometer.

Um präzisere Wettervorhersagen und Klimabeobachtungen zu erhalten, nutzen Wettersatelliten passive Mikrowellenradiometer. Diese Instrumente erfassen die natürliche Mikrowellenstrahlung der Erde. Mit den gesammelten Daten lassen sich Temperatur- und Feuchtigkeitsprofile der Atmosphäre erstellen. Da die Mikrowellenstrahlung sehr schwach ist, müssen ihre Signale verstärkt werden, ohne zu große Störgeräusche (Rauschen) zu verursachen. Diese Aufgabe übernehmen im Radiometer rauscharme Verstärker (low-noise amplifiers, LNA). Je geringer ihr Rauschen, desto empfindlicher das System und desto besser die Daten. Bei den wichtigen Kennzahlen Verstärkung,



Nahaufnahme eines LNA-Chips des Fraunhofer IAF, integriert in ein Hochfrequenzmodul für das Mikrowellenradiometer des Arctic Weather Satellite

Rauschen, Kompaktheit und Robustheit erzielen die LNA des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Festkörperphysik IAF in Freiburg im Breisgau weltweit Bestwerte. Daher haben in den vergangenen Jahren die Europäische Weltraumorganisation (ESA) und mit ihr kooperierende Unternehmen auf die LNA des Fraunhofer IAF zurückgegriffen, um ihre modernsten Wettersatelliten auszustatten: den Arctic Weather Satellite zur Beobachtung des arktischen Wetters sowie die MetOp-SG-Reihe

zur globalen Datenerfassung für genauere Vorhersagen und frühzeitigere Warnungen vor Extremwetterereignissen.

Um noch leistungsfähigere Komponenten fertigen zu können, entwickelt das Fraunhofer IAF heterogen integrierte Mikroelektronik wie sogenannte Chiplets. Diese bündeln verschiedene Chipfunktionen und erreichen höhere Leistungen bei niedrigeren Kosten für Technologien von morgen. ■

www.iaf.fraunhofer.de



Bosch MEMS-Community Pionier und einer der weltweit führenden Zulieferer im Bereich MEMS-Sensoren



Hochpräzise auf kleinstem Raum

Bosch entwickelt die weltweit kleinsten Beschleunigungssensoren dank innovativer ASICap-Technologie.



Innovative Lösungsansätze

Mit mehr als 23 Milliarden produzierten MEMS-Sensoren macht Bosch die Automobil- und Unterhaltungselektronik sicherer und smarter.



Wegweisend für die Zukunft

Durch die Verbindung von Spitzenforschung und den neuesten technologischen Entwicklungen schafft Bosch Lösungen für morgen.

Erfahre mehr über unsere Sensorlösungen:



Bosch MEMS-Community
bosch-sensortec.com
bosch.com/research
bosch-semiconductors.com

„Eine Perle der deutschen Industrie“

Baden-Württemberg gilt als Herz der europäischen Medizintechnik. Im Gespräch erklärt Julia Steckeler, Geschäftsführerin von MedicalMountains, warum der Standort so stark ist, welche Rolle Vernetzung spielt – und weshalb Kooperation der Schlüssel zur Zukunft ist.

DAS INTERVIEW FÜHRTE TERESA RASTBICHLER

STARKES LAND: Frau Steckeler, Baden-Württemberg zählt zu den führenden Medizinstandorten Europas. Was macht diese Stärke aus?

JULIA STECKELER: Baden-Württemberg vereint Wissenschaft, klinische Anwendung und Industrie auf engstem Raum. Hier sitzen rund 840 Medizintechnikunternehmen. Über 90 Prozent davon sind kleine und mittlere Betriebe. Zusammen beschäftigen sie etwa 55 000 Menschen. Die größte Konzentration ist in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg mit dem Zentrum Tuttlingen zu finden. Entscheidend ist außerdem die Nähe: Forschung, Industrie und Kliniken arbeiten hier Hand in Hand. Diese kurzen Wege schaffen Vertrauen, beschleunigen Innovationen und machen uns zum führenden Medizintechnikstandort Deutschlands.

Welche Rolle spielt die Medizintechnik dabei innerhalb der Wirtschaft?

Die Medizintechnikbranche ist eine echte Perle der deutschen Industrie. Sie steht für Innovation, Wertschöpfung und Sinnstiftung – und ergänzt die klassischen Leitbranchen Maschinenbau und Automobil perfekt. Sie ist heute einer der wichtigsten Wachstumstreiber Baden-Württembergs. Medizintechnik, Biotechnologie und Pharma erwirtschafteten 2023 einen steuerbaren Umsatz von über 28 Milliarden Euro – die Tendenz ist steigend. Damit trägt die Gesundheitswirtschaft entscheidend zur wirtschaftlichen Resilienz des Landes bei.

Trotz dieser Stärke steht die Branche auch unter Druck. Wo liegen derzeit

die größten Herausforderungen?

Bürokratie, lange Zulassungszeiten und komplexe Regulierungen in der EU bremsen die Innovationskraft spürbar. Gleichzeitig ist der internationale Wettbewerb hart: In Asien und den USA laufen Innovationszyklen deutlich schneller, die Zulassungsverfahren sind weniger komplex. Das erschwert es, mit der Geschwindigkeit globaler Märkte mithalten. Zudem steigen Energie- und Lohnkosten – das alles belastet die Standortbedingungen. Umso wichtiger ist es, dass wir in Europa zu einem praxisnäheren, innovationsfreundlicheren Regulierungsrahmen kommen.

Und was spricht trotz dieser Herausforderungen für den Standort Baden-Württemberg?

Wir haben hier etwas Besonderes: die enge Verzahnung von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Unternehmen, Hochschulen, Institute und Kliniken arbeiten nicht nebeneinander, sondern miteinander. Von der Bedarfserhebung über Pilotprojekte bis hin zur klinischen Anwendung – der Weg von der Idee zur Umsetzung ist kurz. Das ist ein echter Standortvorteil, weil Innovationen hier nicht im Labor stecken bleiben. Hinzu kommt gut ausgebildetes Fachpersonal und eine starke Ausbildungskultur: Über 80 Prozent der Betriebe bilden selbst aus. Und die hohe Exportquote zeigt, dass Qualität aus Baden-Württemberg weltweit gefragt ist.

Wie lässt sich dieser Erfolg langfristig sichern – auch mit Blick auf den Fachkräftemangel?

Indem wir früh Begeisterung



Julia Steckeler, Geschäftsführerin von MedicalMountains, liegen Austausch und gute Rahmenbedingungen in der Medizintechnik besonders am Herzen.

MEDIZINTECHNIK IN BADEN-WÜRTTEMBERG

- 8,7 Mrd. Euro Umsatz (2024)*
- 308 Hersteller*
- 54 366 Beschäftigte*
- 25 Prozent des bundesweiten Branchenumsatzes

*Angaben beziehen sich auf Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten

wecken und kontinuierlich weiterqualifizieren. Viele Unternehmen fördern MINT-Programme, duale Studiengänge und Praxisformate, die jungen Menschen die Faszination dieser Branche zeigen. Denn Medizintechnik ist sinnstiftend – hier kann man mit Technologie Menschen helfen. Gleichzeitig müssen wir in Weiterbildung investieren: Datenkompetenz, KI, Regulatorik – das sind Zukunftsthemen, für die wir gezielt Programme anbieten.

Welche Rolle spielt MedicalMountains in diesem Ökosystem?

Wir verstehen uns als Wegbegleiter der Branche. Wir vernetzen Unternehmen, Forschung und Politik, schaffen Räume für Austausch, Wissenstransfer und

Qualifizierung. Rund 1000 Fach- und Führungskräfte nehmen jährlich an unseren Weiterbildungen teil, weitere 1000 bis 2000 besuchen unsere Veranstaltungen. Zudem betreiben wir Initiativen wie die „Med Alliance“, in der Unternehmen gemeinsam an regulatorischen Herausforderungen arbeiten, oder „Case4Med“ mit dem Fokus auf Simulation in der Medizintechnik. Ebenso regelmäßig bringen wir die Branche in den Dialog mit der Politik – mit konkreten Lösungen, nicht nur mit Forderungen. Baden-Württemberg und die MedicalMountains zeigen, wie Zukunft funktioniert: durch Vernetzung, Vertrauen und den Mut, gemeinsam zu handeln.

Therapeutika der Zukunft

Der neue Studiengang Medizinische Biotechnologie an der Hochschule Biberach schafft für Studierende die Grundlage dafür, die Medizin von morgen mitzugestalten.

Die Gesundheit der Menschen ist eine zentrale globale Herausforderung. Die Hochschule Biberach (HBC) leistet mit ihrer Forschung und Lehre in der medizinischen Biotechnologie hierfür einen wichtigen Beitrag. Eingebettet ins Bio-PharmaCluster South Germany verbindet sie Wissenschaft, Medizin und Technologie.

Mit dem neuen Studiengang Medizinische Biotechnologie widmet sich die HBC modernen Therapieansätzen wie Gen-, Zell- und Immuntherapien. Studierende lernen dabei Grundlagen wie Molekular- und Zellbiologie sowie molekulare Medizin, ergänzt durch Bioprozessentwicklung und bioanalytische Verfahren. Absolvierende können sich auf die Entwicklung innovativer Therapien oder die Herstellung modernster



Medizinische Biotechnologie beschäftigt sich unter anderem mit modernen Therapieansätzen.

Medikamente spezialisieren – und damit die Medizin von morgen mitgestalten.

Innovationen für die Gesundheit

Am Institut für Angewandte Biotechnologie steht die Entwicklung von Zelllinien für Antikörper und virale Vektoren im Fokus. Diese Technologien sind essenziell für Therapien wie die Krebsimmun- oder Gentherapie und eröffnen neue Möglichkeiten für personalisierte Medizin. Auch mit dem Studiengang Pharmazeutische Biotechnologie setzt die

Fakultät relevante Akzente: Das Studienangebot konzentriert sich auf biotechnologisch erzeugte Arzneimittel. Absolvierende finden vielseitige Tätigkeiten in der pharmazeutischen Industrie, insbesondere in den Bereichen Produktion, Forschung und Entwicklung sowie Qualitätskontrolle.

Mit ihrer Arbeit schafft die HBC Innovationen für die Gesundheit – heute und in Zukunft.

www.hochschule-biberach.de

ANZEIGE

Gesundheitsstandort Freiburg – Zukunft gestalten

Die Pädagogische Hochschule Freiburg bildet Fachkräfte für ein zukunftsfähiges Gesundheitswesen aus. In enger Kooperation mit Kliniken und Forschungseinrichtungen entstehen Konzepte, die Versorgung, Pflege und Bildung nachhaltig weiterentwickeln.

Die Pädagogische Hochschule Freiburg bildet die Fachkräfte von morgen aus: Gesundheitspädagoginnen und -pädagogen im Bachelor und Master, Lehrkräfte für den Bereich Pflege sowie Berufspädagoginnen und -pädagogen mit den Schwerpunkten Gesundheit und Wirtschafts- und Sozialmanagement. Damit schafft sie die Basis für eine qualifizierte Ausbildung kommender Generationen – ein entscheidender Beitrag angesichts des steigenden Fachkräftebedarfs im Gesundheitswesen.

Gleichzeitig arbeitet die Hochschule mit starken Partnern an den Zukunftsthemen des Sektors. Mit dem Ortenau Klinikum entwickelt sie im Projekt LeKoK neue Kompetenzarchitekturen, die digitale Arbeitsweisen und multiprofessionelle Zusammenarbeit im Krankenhaus fördern. Gemeinsam mit dem Städtischen Klinikum Karlsruhe entstehen im Projekt NapiK Best-Practice-Modelle für eine nachhaltige Pflege, die Kliniken langfristig resilient und



Die Pädagogische Hochschule Freiburg bildet die Gesundheitsfachkräfte von morgen aus.

innovativ macht. Auch über Baden-Württemberg hinaus wirkt die PH Freiburg: Sie begleitet die Einführung des strukturierten Qualitätsdialogs in der Reha, erforscht die organisationale Gesundheitskompetenz in Krankenhäusern und entwickelt mit Projekten wie LoChro Konzepte für eine bessere Versorgung älterer chronisch erkrankter



Menschen. Lehre, Forschung und Praxis greifen dabei eng ineinander – mit einem klaren Ziel: die Gesundheitsversorgung von morgen aktiv mitzugestalten und den Standort Baden-Württemberg als Innovationsregion weiter zu stärken.

www.ph-freiburg.de

Mit Natürlichkeit und Wirksamkeit verwurzelt

hübner: Inspiration und Innovationen aus dem Schwarzwald für Gesundheit und Wohlbefinden

Zukunft braucht Herkunft. Die ANTON HÜBNER GmbH & Co. KG lebt dies bewusst. 1936 begann der Namensgeber mit der Produktion von Tannenblut. Das traditionelle Arzneimittel lindert seit Generationen Atemwegsbeschwerden auf der ganzen Welt. Längst hat sich die ANTON HÜBNER GmbH & Co. KG zu einem führenden Anbieter von hochwertigen Nahrungsergänzungsmitteln, Arzneimitteln, Medizinprodukten und naturnaher Kosmetika entwickelt. Die rund 110 Produkte werden in mehr als 40 Ländern angeboten.

Das 1936 in Ehrenkirchen bei Freiburg gegründete Unternehmen ist tief im Schwarzwald verwurzelt. Dieser ist für die Mitarbeitenden und für die Marke hübner® eine Quelle für Inspirationen und Innovationen



Die ANTON HÜBNER GmbH & Co. KG setzt auf wirksame Rezepturen aus dem eigenen Labor: „Deine Gesundheit. Unser Schwarzwald.“

für naturnahe und hochwertige Produkte, die die Gesundheit und das Wohlbefinden unterstützen. Aus diesen festen Wurzeln ist der Claim gewachsen: „Deine Gesundheit. Unser Schwarzwald.“ Die Produkte werden im Reformhaus, in Bio-Fachmärkten, in Drogeriemärkten und in Webshops angeboten.

“ Der Schwarzwald ist für die ANTON HÜBNER GmbH & Co. KG Quell für Inspirationen und Innovationen für naturnahe und hochwertige Produkte.

Das Unternehmen setzt auf wirksame Rezepturen aus dem eigenen Labor, hochwertige Rohstoffe und eine schonende Verarbeitung in modernsten Produktionsanlagen. Bio-, ISO-, GMP- und weitere Zertifizierungen dokumentieren den hohen Qualitätsstandard. Auf Tierversuche wird verzichtet. Natürlichkeit und Wirksamkeit sind 89 Jahre nach der Gründung in der Marke hübner® tief verwurzelt. Die ANTON HÜBNER GmbH & Co. KG ist seit 2011 ein Unternehmen der Dermapharm AG.

www.huebner-vital.com
www.dermapharm.com

SW

Meisterhafte Oberflächenqualität. ... und vieles mehr bieten Fertigungslösungen von SW.

Für Implantate oder chirurgische Instrumente – für Kleinserien oder Einmalprodukte in hohen Stückzahlen: Die hochwertigen Fertigungstechnologien, Bearbeitungszentren und Systeme von SW bieten Ihnen viel Flexibilität, Präzision – und jede Menge weiterer Vorteile.

sw-machines.com/branchen/medizintechnik



Regional gibt es genügend Holz

Holz ist unter anderem ein nachhaltiges Baumaterial und wird so zum zusätzlichen Kohlenstoffspeicher. Doch verfügen wir über ausreichend Holz für die aktuellen Anforderungen im Holzbau? Bertil Burian von der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg gibt Antworten.

DAS INTERVIEW FÜHRTE GLORIA STAUD

STARKES LAND: Herr Burian, Baden-Württemberg nennt sich auch Holzland. Ist der Titel zutreffend?

BERTIL BURIAN: Absolut, hier sind über 1,34 Millionen Hektar der Landesfläche – also 38 Prozent – Wald. Wichtig zu sagen ist allerdings, dass das kein Ur-Wald ist, sondern die Flächen seit Jahrhunderten durch den Menschen beeinflusst werden. Da der Bedarf an Holz schon immer groß war, wurde auf Baumarten gesetzt, die gut zu vermehren sind und deren Holz gut zu bearbeiten ist. Die wichtigste Baumart ist daher heute die Fichte mit 31 Prozent Anteil, dann folgen die Buche mit 22 Prozent und die Weißtanne mit neun Prozent. Die besonders für den Schwarzwald typische Weißtanne weist in Baden-Württemberg eine Fläche auf, die übrigens größer ist als alle Weißtannenbestände im übrigen Deutschland zusammen. Auch hat sich der Anteil der Laubbäume in den letzten Jahrzehnten ebenso positiv entwickelt wie der Anteil an Mischbeständen. Die stehenden Vorräte für Holz liegen aktuell bei rund 500 Millionen Kubikmeter, das sind rund sieben Prozent mehr als vor 30 Jahren. Insgesamt kann man sagen, dass sich die Holzvorräte auf einem hohen Niveau stabilisiert haben.

Sind hohe Holzvorräte per se etwas Positives?

Tatsächlich verändert sich die Sicht darauf durch den Klimawandel, der selbstverständlich Auswirkungen auf die Ziele hat, die wir mit unseren Wäldern verfolgen und erreichen können. Er schwächt insgesamt die Vitalität der Bäume. Dennoch ist die Wuchsleistung fast aller Baumarten in ihren



Trotz des wichtigen Waldumbaus hat Baden-Württemberg noch immer einen hinreichend hohen Nadelholzanteil.

“
Wir könnten den Holzbauanteil auf rund 50 Prozent anheben.



Bertil Burian, Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg

ersten Lebensdritteln am höchsten. Werden die Wälder immer älter, dann binden sie nicht mehr so viel CO₂. Wenn wir etwas für die Wälder und gegen den Klimawandel tun möchten, dann müssen wir mehr Holz ernten. Das bietet die Chance, Wälder an den Klimawandel anzupassen, hält deren Wuchsleistung und damit die CO₂-Bindung in den Wäldern hoch und erlaubt gleichzeitig Baumaterialien durch Holz zu ersetzen, die in ihrer Herstellung, in ihrer Beschaffungslogistik und in ihrer späteren Entsorgung viel klimaschädlicher sind als der gesamte Holzverarbeitungsprozess.

Wo wird das Holz eingesetzt?

Gut 85 Prozent des in Deutschland eingesetzten Holzes ist Nadelholz, das hauptsächlich in Konstruktion, Fassade und Wärmedämmung eingesetzt wird. Der Laubholzanteil liegt bei ca. zwölf Prozent, diese Hölzer werden hauptsächlich im Innenausbau für Fußböden, Treppen und Inneneinrichtungen verwendet. Die restlichen 1,8 Prozent sind Tropenhölzer, vor allem für Terrassen und den Gartenbereich.

Baden-Württemberg ist das Holzbauand Nummer eins – jedes dritte Gebäude wird in Holz gebaut, bei den Einfamilienhäusern sogar fast jedes zweite. Der mehrgeschossige Wohnbau in Holzbauweise hat sich in den letzten zehn Jahren verdreifacht. Wir haben in Baden-Württemberg viel Wald und dazu eine gut funktionierende mittelständisch geprägte Holzwirtschaft, die auf einer langen Holzbautradition basiert, sich innovativ und dynamisch weiterentwickelt und vor allem unsere ländlichen Räume geprägt hat. Alles zusammen garantiert eine hohe regionale Verfügbarkeit. Wir könnten den Anteil der Holzbauten auf rund 50 Prozent anheben. Das hätte gegenüber dem konventionellen mineralischen Bauen – gerade angesichts des national weit verfehlten Ziels, zügig ausreichend zusätzlichen Wohnraum schaffen zu wollen – die Vorteile, dass im Holzbau viel vorgefertigt werden kann, zusätzlicher Wohnraum schneller entsteht, durch das zusätzliche Aufstocken geeigneter Gebäude mit Holzetagen weiterer Wohnraum ohne Flächenversiegelung entsteht und gleichzeitig Lärm und Verkehrseinschränkungen durch langandauernde Baustellen vermieden werden.

Wo sehen Sie Schwachstellen in der regionalen Holzwirtschaft?

Der Nadelholzanteil wird sich in den kommenden Jahrzehnten verändern, das bedeutet, man muss die Entwicklung von Laubholzprodukten vorantreiben. Laubholz hat eine viel höhere Festigkeit als Nadelholz, das schafft Ressourcen. Allerdings ist die Produktion deutlich teurer, da sie im Vergleich zu Nadelholz aufwändiger ist. ■

Ein Hoch auf Holz: fünf Geschosse für gutes Lernen

Schulneubauten und -sanierungen sind für Städte und Kommunen angesichts des Investitionsstaus oft wahre Mammutprojekte – zugleich bieten sie die Chance, Bildungsbauten flexibler, zukunftsfähiger und nachhaltiger zu gestalten. Besonders dann, wenn die Wahl auf Holz als Baumaterial fällt.

Holz als nachwachsender Rohstoff überzeugt mit Designqualität, schafft ein gesundes Raumklima, bietet, richtig eingesetzt, eine hervorragende Akustik sowie zuverlässigen Schall- und Brandschutz und ist dabei leicht, aber dennoch äußerst tragfähig. Vorteile, die das Stuttgarter Architekturbüro BFK beim neuen Böblinger Schulzentrum „Stockbrünnele“ konsequent genutzt hat.

Auf einer Bruttogesamtfläche von rund 14 700 Quadratmetern vereint es die Theodor-Heuss-Werkrealschule und die Friedrich-Schiller-Realschule zu einem atmosphärischen Lernort: Die Unterrichtsetagen sind so gestaltet, dass Klassen-, Fach- und Differenzierungsräume ringförmig entlang der Außenwände liegen. Die Verkehrsflächen öffnen sich zu großzügigen Lernlandschaften und lassen flexible pädagogische Konzepte bis hin zu Clustern zu. Grüne Innenhöfe, Dachgärten und Begegnungsflächen fördern Gemeinschaft und Wohlbefinden. Photovoltaikanlagen und Regenwassernutzung optimieren die Umweltbilanz.

Hightech-Holzbau: Vorfertigung auf höchstem Niveau

Der fünfgeschossige Neubau kombiniert ein massives Basisgeschoss mit Etagen aus vorgefertigten Holzelementen. Diese wurden im Zuge der Arbeitsvorbereitung von müllerblastein HolzBauWerke initiiert und im Konstruktionsprozess gemeinsam mit den Planern entwickelt. Mit einem Vorfertigungsgrad von bis zu 85 Prozent wurden sie in den Werkhallen in Blaustein bei Ulm



Ein Unterrichtsort als Vorzeigeprojekt für Bildungsbauten



Neubau des Böblinger Schulzentrums „Stockbrünnele“: innovativer Lernraum aus Holz für die Generation von morgen

produziert – inklusive Dämmung, Fenster, Sonnenschutz, Fassadenverkleidung aus heimischer Weißtanne und fertiger Holzoberflächen im Innenraum. Das schwäbische Unternehmen verbindet handwerkliche Präzision mit modernster Technik und erreicht damit eine besonders hohe Holzbauproduktqualität, verkürzte Bauzeiten sowie weniger Lärm und Abfall bei der Montage vor Ort.

Seit über 80 Jahren steht müllerblastein für moderne, effiziente Holzbaulösungen und zählt zu den attraktivsten Arbeitgebern der Region. 2021 wurde das Unternehmen Teil der Geiger-Gruppe. In Böblingen übernahm müllerblastein gemeinsam mit Geiger Schlüsselfertig (Niederlassung Herrenberg) in einer ARGE die Gesamtverantwortung für die Bauausführung.

Pionierarbeit in der Genehmigungsplanung

Mehrgeschossige Holzschulbauten sind in Baden-Württemberg erst seit 2023 durch die Holzbaurichtlinie geregelt. Als die Böblinger Schule als Sonderbauwerk in GK5 geplant wurde, fehlten diese Vorgaben noch. Des-

halb war eine vorhabenbezogene Bauartgenehmigung (vBG) nötig, die alle Anforderungen an Brandschutz, Statik und Bauphysik individuell absicherte.

„Das präzise Umsetzen der umfangreichen vBG-Vorgaben in unsere Holzelemente war durchaus eine Herausforderung – doch genau das macht solche Projekte spannend. In enger Abstimmung mit den Architekten haben wir alle Details rechtssicher und stimmig gemacht. Die raumübergreifende Rauchdichtigkeit und der Witterungsschutz waren besonders anspruchsvoll. Doch mit unserer Kompetenz können wir nachhaltige Holzbauten auch unter außergewöhnlichen Bedingungen erfolgreich umsetzen“, erklärt Jochen Friedel, Geschäftsführer von müllerblastein. Nach weniger als zwei Jahren Bauzeit wurde das neue Schulzentrum im September 2025 – pünktlich zum neuen Schuljahr – eingeweiht. Aus einem innovativen Unterrichtsort wurde ein Vorzeigeprojekt, das Maßstäbe für Bildungsbauten im ganzen Land setzt. ■

www.muellerblastein.de

Holzbau vorgezeigt

Baden-Württemberg geht bundesweit als Holzbau-land Nummer eins voran und fördert das nachhaltige Bauen mit Holz. So gibt es zahlreiche Best Practices für klimagerechtes Bauen mit dem Naturmaterial.

VON GLORIA STAUD

Bauen mit Holz ist in Baden-Württemberg nicht nur im privaten Hausbau Thema Nummer eins. Auch mehrgeschossige Wohnhäuser, Bürogebäude und ganze Quartiere wachsen im wahrsten Sinne des Wortes aus Holz heran. Innovative Ideen und neue Ansätze, die besonders die regionale Wirtschaft stärken, entstehen dabei gleich mit.

So entstehen in Heidenheim mit dem Neubau „Kleehof“ 96 neue Wohnungen in Holzrahmenbauweise mit Massivholzdecken. Das Besondere daran: die serielle Bauweise, für die Merz Objektbau und Schlosser Holzbau, Fachplanungsbüro für Ingenieur-Holzbau, das eigens entwickelte Konzept „Flat“ realisieren. „Das modulare Planungssystem basiert auf einem wiederholbaren Grundraster, das eine umfassende Vorfertigung in unseren Produktionshallen ermöglicht: Fassaden kommen oberflächenfertig, Fenster sind bereits eingebaut, Leitungen integriert, Steckdosen vorbereitet – das spart Zeit, macht den Bau nahezu

wetterunabhängig und reduziert Fehlerquellen erheblich. Dadurch verringerte sich die Montagezeit beim Kleehof pro Gebäude auf nur drei Wochen – ein Bruchteil herkömmlicher Bauzeiten“, unterstreicht Marlen Schlosser, Geschäftsführerin der Schlosser Holzbau GmbH. Zusätzlicher Nachhaltigkeitseffekt: Der Holzbau des Projekts Kleehof bindet rund 1596 Tonnen CO₂.

Auch beim Bürogebäude „ZERO“, das soeben in Stuttgart bezogen wurde, setzt man auf serielle Holzmodulbauweise. 286 Einbaumodule – ganze Räume samt Wänden und Decken – wurden beim Bau in die Höhe gehoben. „Es waren nur noch der Innenausbau und die technische Ausrüstung vor Ort zu machen“, erklärt Niklas Humm, zuständiger Projektleiter beim Projektmanager CPM. „In zwölf Wochen stand der Modulbau – damit waren wir insgesamt rund 30 Prozent schneller als beim konventionellen Bauen“, unterstreicht er die Vorzüge des Holzmodulbaus. Das Holzprojekt sei allerdings nicht so leicht umzusetzen gewesen, räumt



Fliegende Büroräume über Stuttgart: Aus 286 Holzeinbaumodulen entstand das „ZERO“ in Stuttgart.

der Experte ein. „Es gibt viele Beteiligte, die so einen großen Holzbau zum ersten Mal machen. Wir haben uns daher einen erfahrenen Holzmodulbauer dazugeholt. Zudem sind einige Verordnungen bezüglich Holzbau in einzelnen Ämtern noch nicht so richtig geläufig, und solche Projekte müssen individuell verhandelt werden. Leider fehlt es hier noch an Vernetzung und Wissensweitergabe.

Planung schon vor der Planung

Um solche Probleme zu vermeiden, setzte die Stadt Freiburg im Breisgau beim Projekt Dietenbach schon viel früher an. Denn hier soll „urbaner

Holzbau im Quartiersmaßstab“ vorgelebt werden. Dafür untersuchte ein interdisziplinäres Expertenteam aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft zwei Jahre lang unterschiedliche Aspekte, die den Holzbau in der Stadt fördern, schildert Petra Lautner, für Vermarktung zuständige Mitarbeiterin in der Projektgruppe Dietenbach. „Der Holzbau ist ein wesentlicher Faktor bei der Grundstücksvergabe. Dafür wurde ein ‚Graue-Energie-Rechner‘ konzipiert, mit dem bei der Ausschreibung Bauherren frühzeitig für die Einsparung von CO₂-Emissionen sensibilisiert werden sollen und mittels eines digitalen Tools der voraussichtliche Bedarf an nicht erneuerbarer Primärenergie, Ressourcenbedarf und Treibhausgasemissionen



Flexibilität mit Holzbau: das „Hohe Haus“ in Tübingen



Der Holzhybridbau wie hier beim „Haus des Tourismus“ in Stuttgart kombiniert die positiven Eigenschaften unterschiedlicher Baumaterialien.

Verbund mit anderen Materialien. Gerade entstand beispielsweise im ehemaligen Kaufhaus Breiting am Stuttgarter Marktplatz das „Haus des Tourismus“. Durch den Holzbau wurde zum einen die Gebäudehülle des bestehenden Stahlbetonrohbaus geschlossen, zum anderen konnten mit Massivholzbauteilen die Bestandsgeschosse erweitert, ein zusätzliches Geschoss aufgesetzt und eine Pergolakonstruktion aus Holz auf dem Dach errichtet werden. Mit dem Verbau von rund 500 Kubikmeter Holz wurden etwa 500 Tonnen CO₂ gebunden. Den Ausschlag für die Verwendung von Holz gaben das geringere Gewicht des Materials sowie die zügige Montage der Holzelemente vor Ort mit entsprechenden Vorfertigungsgraden. „Der Holzhybridbau optimiert die Stärken von Holz, Beton und Stahl, idealerweise aus einer Hand, wie beim ‚Haus des Tourismus‘ durch die Gottlob-Rommel-Gruppe“, unterstreicht dazu Martin Matuttis, Projektleiter bei Rommel SF-Bau.

Eine ähnliche Denkweise wurde auch beim „Hohen Haus“ in Tübingen umgesetzt. Der siebengeschossige Neubau entsteht in Holzhybridkonstruktion zum Arbeiten und Wohnen. Das Projekt setzt eine lineare Raumstruktur voraus, die die Planung flexibler Grundrisse ermöglicht. „Das verleiht dem Gebäude Langlebigkeit“, so die Architekten. „Der kompakte Erschließungskern unterteilt das Gebäude in Nutzungseinheiten, die flexibel miteinander kombiniert werden können. Die Wohntypen sind entsprechend der Holzbaustruktur ebenso modular aufgebaut und angeordnet.“ Auch hier standen für die Bauherren und Planer Langlebigkeit und Klimaschutz im Fokus: „Der Einsatz hochwertiger, langlebiger Materialien, energieeffizienter Haustechniksysteme und die Nutzung erneuerbarer Energie schont Natur und Umwelt und leistet einen positiven Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit.“

PARTNER FÜR DIE HOLZWIRTSCHAFT

Die proHolzBW GmbH kümmert sich als Drehscheibe der Netzwerke Forst und Holz um die Förderung der Holzverwendung in Baden-Württemberg. Sie verbindet die Interessen von öffentlichen und privaten Bauherren, Architekten und Planern mit dem nachhaltigen Handeln der Forst- und Holzwirtschaft. proHolzBW ist beauftragter Dienstleister der Holzbau-Offensive BW, zu den Kernaufgaben zählen die Holzbau fachberatung, Veranstaltungen zum Thema Holzbau und branchenübergreifendes Marketing mit regelmäßigen Publikationen und Podcasts. proholzbw.de



Für die serielle Holzbaumweise beim „Kleehof“ beschleunigte das eigens entwickelte Konzept „Flat“ den Bau.

Strategisches Zentrum der Luft- und Raumfahrt

Baden-Württemberg hat sich still und kontinuierlich zu einem der wichtigsten Luft- und Raumfahrtstandorte Deutschlands entwickelt. Constanze Wolf, Geschäftsführerin des LR BW Forum Luft- und Raumfahrt Baden-Württemberg e. V., im Gespräch über die Stärken des Landes.

DAS INTERVIEW FÜHRTE GLORIA STAUD

STARKES LAND: Frau Wolf, die Luft- und Raumfahrt in Baden-Württemberg wird im Vergleich zu Bayern oder Hamburg oft unterschätzt.

CONSTANZE WOLF: Ich denke, unsere Luft- und Raumfahrt wird bereits seit einiger Zeit weitaus deutlicher wahrgenommen. Deshalb hat die Landesregierung 2023 auch eine Luft- und Raumfahrtstrategie etabliert und die Geschäftsstelle beim LR BW eingerichtet, was auch mit auf unsere Bemühungen zurückzuführen ist. Damit haben wir die geballte Expertise im Haus. Es gibt inzwischen viele Branchen im Land, denen es wirtschaftlich schlechter geht. Hier stellen wir einen Shift fest: Besonders die Automobilbranche orientiert sich zunehmend an der Luft- und Raumfahrt. Wir bekommen also große Aufmerksamkeit – auch, weil die Luft- und Raumfahrt neben der Gesundheitswirtschaft momentan eine der letzten wachsenden Branchen ist. Hinzu kommen geopolitische Entwicklungen: Durch den Ukrainekrieg rücken das Gefahrenpotenzial und damit das Thema Sicherheit viel stärker in den Fokus. Hier spielt die Luft- und Raumfahrt eine wichtige Rolle – das befeuert umgekehrt wieder die Branche.

Wie ist die Luft- und Raumfahrt in Baden-Württemberg strukturiert?

Es ist schwer, konkrete Zahlen zu nennen. Die Luft- und Raumfahrt wird vom Statistischen Landesamt nicht gesondert erfasst. Wir haben einige große Player, die der Luft- und Raumfahrt zugeordnet sind. Insbesondere im Zulieferbereich sind die Zahlen schwer



Baden-Württembergs Luft- und Raumfahrt gehört zu den wenigen wachsenden Branchen.

“
Der LR BW vernetzt sich deutschland- und europaweit.



Constanze Wolf, Geschäftsführerin des LR BW Forum Luft- und Raumfahrt Baden-Württemberg.

zu fixieren, da viele Zulieferer mehrere Branchen beliefern. Es gibt rund 200 Unternehmen. Die „Dunkelziffer“ ist allerdings größer, denn nicht jeder Betrieb benötigt für die Lieferung an die Luft- und Raumfahrt eine spezifische Zulassung.

Warum hat sich die Luft- und Raumfahrt gerade in Baden-Württemberg so etabliert?

Ich denke, dass die Universität Stuttgart einen wichtigen Anteil daran hat. Dort werden etwa 40 Prozent der Luft- und Raumfahrtingenieure deutschlandweit ausgebildet. Hinzu kommt, dass die Luft- und Raumfahrt als Querschnittsbranche auch in andere Bereiche hineinwirkt – etwa in den Windkraftanlagenbau oder in die Automobilbranche.

Baden-Württemberg ist ein starkes Industrieland; daher kann sich auch die Luft- und Raumfahrt gut entwickeln. Institute wie das DLR oder die Fraunhofer-Gesellschaft treiben natürlich die Forschung voran. Und große Player wie Airbus, Hensoldt oder Diehl ziehen ebenfalls weitere Unternehmen mit sich.

Wo liegen die Herausforderungen für die baden-württembergische Luft- und Raumfahrt?

Branchenübergreifend beschäftigen alle natürlich die geopolitischen Unsicherheiten und die Bürokratie. Berichts- und Dokumentationspflichten kosten viel Zeit. Auch der Fachkräftemangel macht uns zu schaffen, wobei sich aktuell ein Trend entwickelt, dass sich Mitarbeitende aus der Automobil- und Zulieferindustrie in die Luft- und Raumfahrt umschulen lassen oder wechseln. Im Bereich Raumfahrt ist natürlich die Finanzierung ein großes Thema. Traditionell ist der Staat der Auftraggeber – das ändert sich aber gerade durch „New Space“. Auch die Ausschreibungen sind schwierig: Es gibt viel internationale Konkurrenz, und die Rahmenbedingungen für Unternehmen sind in Deutschland nicht ideal. In der Luftfahrt beobachten wir noch einen „Corona-Effekt“: Die Branche hat sich zwar erholt, aber zwei Jahre stand alles still, und die Luftfahrt hat sich bisher nicht mehr so gut entwickelt wie erwartet. Durch die Zunahme virtueller Meetings sind viele Flugreisen nicht mehr notwendig.

Im Zulieferbereich bergen die Lieferketten noch Schwierigkeiten. Viele Betriebe sind von großen Unternehmen abhängig, die nicht so schnell liefern. Auch die Bestellungen bleiben teilweise aus: Einige Primes rufen etwa bestellte Materialien nicht vollständig ab; dadurch ergeben sich Verzögerungen bis zu mehreren Jahren.

Welche Entwicklungen sind in Baden-Württemberg in der Branche gerade prägend?

In der Luftfahrt geht es aktuell stark um das Thema alternative Antriebe. Wasserstoff und SAFs (Sustainable Aviation Fuels) können zur Dekarbonisierung beitragen. Die Effizienzeffekte stehen bei den klimafreundlichen Antrieben im Vordergrund: weniger Gewicht, besserer Verbrauch – das sind die Ziele. Besonders im Bereich Drohnen für die Verteidigung läuft aktuell viel Forschung und Entwicklung. In der Raumfahrt entwickelt



sich der Bereich „New Space“ sehr stark; hier geht es darum, privatwirtschaftliche Partner zu finden. Außerdem ist die Reduzierung des Weltraumschrotts ein großes Thema – vor allem im Sinne der Kreislaufwirtschaft. Daneben sind der Einsatz von KI sowie Quantentechnologien und Sensorik spannende Themenbereiche.

Wie entwickelt sich der LR BW?

Der LR BW wächst ständig; aktuell haben wir rund 100 Mitglieder. Unser Anliegen ist es, als Plattform so viele Informations- und Austauschmöglichkeiten sowie Unterstützungsdienste wie möglich anzubieten. In der Funktion eines Multiplikators tragen wir die Themen in

Gesellschaft und Politik und sehen uns als Partner der KMU. Wichtig bei alledem ist, dass unser Denken nicht innerhalb von Baden-Württemberg bleibt, sondern dass wir uns deutschland- und europaweit vernetzen und so die Anliegen der Luft- und Raumfahrt Baden-Württembergs auf eine breite Basis stellen. ■

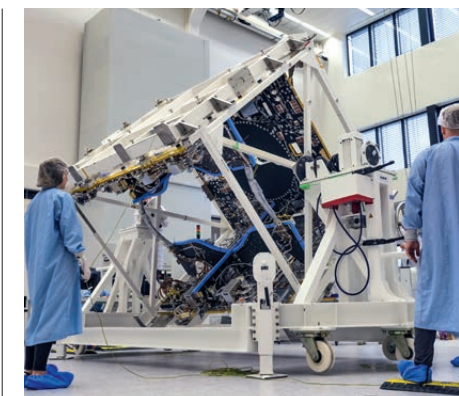
ANZEIGE

Innovation aus dem Orbit

Tesat in Backnang steht für Raumfahrtkompetenz aus Baden-Württemberg – und zeigt, wie Hightech aus dem Ländle die Welt vernetzt.

Raumfahrt ist heute mehr als die Erforschung des Alls – sie ist Schlüsseltechnologie für Wohlstand, Klimaschutz, Sicherheit, Logistik, Finanzmärkte und Diplomatie. Dass Baden-Württemberg in diesem Zukunftsfeld eine führende Rolle spielt, ist Unternehmen wie Tesat zu verdanken. Der Weltmarktführer für Satellitenkommunikation mit Sitz in Backnang liefert entscheidende Bausteine für eine vernetzte Welt – entwickelt, montiert und getestet von rund 1100 Mitarbeitenden.

Auf dem 63 000 Quadratmeter großen Campus entstehen Schlüsselkomponenten, die weltweit im Einsatz sind – von kleinsten weltraumspezifischen Bauteilen über komplette Module bis hin zu ganzen Satellitennutzlasten. Mehr als die Hälfte aller Kommunikationssatelliten im Orbit trägt Tesat-Technologie an Bord. Als erstes Unter-



Hightech aus Backnang: TESAT liefert Schlüsseltechnologien für Satellitenkommunikation – und stärkt Baden-Württemberg als führenden Raumfahrtstandort Europas.

nehmen weltweit hat Tesat Geräte für die Laserkommunikation im Weltraum entwickelt und damit Maßstäbe gesetzt.

Tesat ermöglicht weltweite Kommunikation – von Telefonie und Internet über Navigation bis hin zu Erdbeobachtung für Klima- und Katastrophenschutz. Damit trägt das Unternehmen entscheidend dazu bei, dass zentrale Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Sicherheit und digitale Infrastruktur Realität werden. In Backnang startete Tesat außerdem die erste industrielle Serienproduktion von Laserterminals weltweit – bis zu 100 Einheiten



pro Monat markieren einen Quantensprung in der Raumfahrttechnologie.

Rund 40 Prozent der deutschen Raumfahrtaktivitäten finden im Südwesten statt. Tesat ist ein sichtbares Beispiel dafür, wie stark Baden-Württemberg im globalen Raumfahrtökosystem verankert ist. Raumfahrt aus Backnang steht damit für das, was Baden-Württemberg auszeichnet: Präzision, Pioniergeist und die Fähigkeit, Innovationen aus der Region in die Welt zu tragen. ■

www.tesat.de

Raumfahrt als Geschäftsmodell

Baden-Württembergs Luft- und Raumfahrt ist längst mehr als Exploration – sie wird zum Geschäftsfeld. Im Süden Deutschlands entsteht eine dynamische New-Space-Ökonomie mit neuen Ideen, auch für andere Branchen.

VON GLORIA STAUD

Längst ist die Luft- und Raumfahrt nicht mehr alleinige Domäne staatlicher Organisationen. Inzwischen ist sie kommerzialisiert, private Unternehmer treiben auch in Baden-Württemberg einen neuen Wirtschaftsbereich an: die New-Space-Ökonomie, deren Fokus auf wirtschaftlichen Interessen und der Erschließung neuer Märkte im All liegt. Oft entwickeln sich die Unternehmen aus den Universitäten heraus, nicht zuletzt dank des ESA Business Incubation Centre Baden-Württemberg.

Auch Astos Solutions entwickelte sich aus der Universität in Stuttgart heraus. Das Unternehmen hat sich auf Software für die Raumfahrt, Flugsteuerungssoftware und Testsysteme mit Hardware spezialisiert, erklärt Gründer Andreas Wiegand. „Wir unterstützen alle Bereiche der Raumfahrt, darunter Raumtransport, Erdbeobachtung, Navigation, Satellitenkommunikation, Weltraumerkundung und wissenschaftliche Missionen, von der ersten Idee an.“ Viele der Software-Varianten können nicht nur in der Raumfahrt eingesetzt werden, sondern auch in anderen Branchen, etwa in der Automobilindustrie, betont Wiegand. Daher sieht er in der New-Space-Ökonomie große Chancen: „Es gibt in Baden-Württemberg eine gute Forschungslandschaft im Bereich Luft- und Raumfahrt, doch der Technologietransfer ist noch zu langsam. Durch horizontale Integration lässt sich die Raumfahrt industrialisieren und bezahlbar machen – sie bietet also eine große Chance“, ist er überzeugt.

Nachhaltigkeit im All

Viele der Technologien, die in der New-Space-Ökonomie entstehen, nehmen die aktuellen Themen der Wirtschaft am Boden gleich mit. HyImpulse Technologies etwa, Entwickler von Trägerraketen und den dazugehörigen Dienstleistungen, will den Zugang zum Weltraum erschwinglich und auch ökologisch

nachhaltig machen, so Christian Schmierer, CEO des Start-ups. „Das Besondere bei uns ist der Antrieb mit einem Hybridtriebwerk. Wir verwenden Paraffin in einem festverbauten Hohlzylinder, das durch Sauerstoffzugabe verbrennt. Der Antrieb ist sehr leistungsfähig, gut steuerbar, schnell herstellbar und somit kostengünstiger.“ Die dazu passenden Raketen – suborbital etwa für Schwerelosigkeitsexperimente, orbital, um Satelliten ins All zu schicken – sollen im Sommer 2026 bzw. 2027 in Serie gehen. Für Schmierer ist dabei klar: „Deutschland ist ein guter Markt, aber wir müssen global agieren.“

Nicht nur der Flug in die Höhe steht bei den New-Space-Unternehmen auf der To-do-Liste. Die Rückkehr auf die Erde gibt ebenfalls Raum für neue Ideen. Das Team von Atmos Space Cargo beispielsweise habe eine Hitzeschutztechnologie

“
Die horizontale Integration der Raumfahrt wäre sinnvoll.

Andreas Wiegand,
Astos Solutions

entwickelt, um jede Art von Raumfahrtfracht zurück auf die Erde zu bringen, schildert Sebastian Klaus, Mitbegründer und CEO. „Der atmosphärische Wiedereintritt ist eines der schwierigsten Themen in der Raumfahrt. Unser System ist ein Hybrid aus Hitzeschutz und Fallschirm. Schließlich muss die Fracht nicht nur beim Eintritt in die Atmosphäre Temperaturen von 1000 Grad Celsius und mehr überstehen, sondern auch die Landung. Der Hitzeschild aus keramischen Fasern ist zunächst gefaltet und wird dann mit Stickstoff aufgeblasen.“ Spannend sei bei der Technologie, dass sie beliebig skalierbar ist, vom 100 Kilo schweren Bioexperiment bis zur tonnenschweren Ladung. In Baden-Württemberg sieht Klaus gute Chancen für die New-Space-Ökonomie: „Die Politik hat die Zeichen erkannt, nun müssen wir aufholen.“ ■



Die New-Space-Ökonomie treibt die Erschließung neuer Märkte im All an, etwa die Nutzung von Trägerraketen.

Wandel als Chance

Die Automobilindustrie verändert sich rasant. Für die Luft- und Raumfahrt ergeben sich daraus klare Vorteile: Fachkräfte können wechseln und ihr Wissen in Fertigung, Präzisionstechnik und Digitalisierung einbringen, Unternehmen erschließen sich neue Märkte.

VON GLORIA STAUD

Die Automobilindustrie schwächelt. Für viele Unternehmen, auch in Baden-Württemberg, begannen damit bereits in der Finanzkrise 2008/09 die Schwierigkeiten. Auch die Firma Rigo in Sersheim, Produzent von Präzisionsteilen, spürte den Wandel massiv: „Damals lieferten wir zu 90 Prozent an die Automobil- und Maschinenbauindustrie, die Auftragsrückgänge lagen plötzlich bei bis zu 60 Prozent. Mein Ansatz war damals, sich artverwandte Branchen anzusehen – die Luft- und Raumfahrt war da naheliegend, da die maschinelle Bearbeitung ähnlich ist“, blickt Angel Canadas, Managing Director des KMU, zurück. In einem ersten Schritt überarbeitete



Gerade die Präzisionstechnik eröffnet Mitarbeitern aus der Automobilbranche einen einfachen Übergang in die Luft- und Raumfahrt.

die Firma ihre Prozesse gemeinsam mit den Mitarbeitenden: Interne Schulungen standen auf dem Programm. „Da ging es nicht zuletzt um banale Dinge wie Sprachschulungen, denn bisher hatten wir für die Automobilbranche alle Dokumentationen in Deutsch verfasst, in der Luft- und Raumfahrt braucht man aber technisches und kaufmännisches Englisch.“ Auch das Handling der Bauteile änderte sich, Rigo investierte in Reinräume und die entsprechenden Schulungen der Mitarbeitenden sowie in technische Anpassungen. „Andere Unternehmen aus der Branche haben uns nicht verstan-

den. Aber wenn wir nicht umgestellt hätten, gäbe es unseren Betrieb nicht mehr.“ Inzwischen liefert das Unternehmen ganze Bauteilsysteme an die Luft- und Raumfahrt, so fliegen heute Präzisionsteile aus Sersheim auf mehr als der Hälfte der Missionen der institutionellen Raumfahrt mit. Für das Unternehmen ergab sich mit dem Einstieg in die Luft- und Raumfahrt auch der Einstieg in andere Branchen. „Die Halbleiterindustrie und die Medizintechnik etwa haben ähnliche Anforderungen“, unterstreicht Canadas die Chancen für Unternehmer und Mitarbeitende aus der Autoindustrie. ■

ANZEIGE

„Wir fertigen auf modernsten Anlagen“

Die Braunschweiger GmbH aus Gosheim steht seit 1904 für Präzision in der Dreh- und Frästechnik. Geschäftsführer Bernd Weiss erklärt, wie regionale Stärke und Innovation den Kurs des Familienunternehmens prägen.

Herr Weiss, wie hat sich Ihr Unternehmen seit der Gründung entwickelt?

BERND WEISS: Die Wurzeln liegen in der Uhrenindustrie. Im Laufe der Jahre haben wir uns als Zulieferer diverser Branchen weiterentwickelt. Zu den größten Kunden zählen heute die Medizintechnik, hauptsächlich im Bereich der Investitionsgüter, Systemlieferanten der Automobilindustrie sowie der Hydraulik und Elektrotechnik, wovon vieles in der Luftfahrt Verwendung findet.

Der Landkreis Tuttlingen gilt als Hochburg der Präzisionstechnik – warum ist der Standort attraktiv? Er zeichnet sich durch drei Bereiche aus, unseren zerspa-

“
Ob rostfreier Stahl, Titan oder Aluminium, unsere Fertigung ist darauf ausgelegt.



Bernd Weiss, GF Braunschweiger GmbH

nenden, den Maschinenbau und die Medizintechnik, jeweils mit Weltmarktführern. Durch diese Ballung hat sich auch die ganze Industrie drumherum entwickelt. So sind Rohmateriallieferanten, Galvaniken, Härtereien und Werkzeuglieferanten im Umkreis lokalisiert, ebenso ist das Bildungssystem mit beruflichen Schulen und Hochschulen auf diese Branchen ausgerichtet.

Die Anforderungen an Präzisionsteile und CNC-Fertigung verändern sich durch Digitalisierung und Automatisierung rasant. Wie reagieren Sie darauf? Wir investieren seit Jahrzehnten rund zehn Prozent des Umsatzes in neueste

Technologie. Unser Maschinenpark ist dadurch stets auf dem neuesten Stand. So haben wir auch diverse Maschinen mit Handlingsystemen zur schonenden Entnahme der Produkte ausgestattet. Aktuell investieren wir hauptsächlich in Messtechnik, um den Anforderungen der verstärkt verwendeten GPS-Normung Rechnung zu tragen.

Wie gelingt es Ihnen, qualifizierte Mitarbeitende zu gewinnen?

Der Fachkräftemangel macht auch unserer Branche schwer zu schaffen. Wir haben eine recht junge Belegschaft, von der einige auch die Ausbildung bei uns absolviert haben. Wir achten verstärkt auf laufende Weiterqualifizierung und darauf, dass die Mitarbeiter ihr gelerntes Wissen auch anwenden dürfen. ■

www.braunschweiger-gmbh.de

„Zwischen Belle Époque und Instagram“

Barbara Schantl, Leiterin Verkauf, Incoming, Conventions & Events bei der Baden-Baden Tourismus GmbH, spricht über die Stärken der Kurstadt als MICE-Destination, Nachhaltigkeit als Standard und warum Baden-Baden selbst großen Metropolen etwas voraushat.

DAS INTERVIEW FÜHRTE DANIEL NASCHBERGER

STARKES LAND: Frau Schantl, Baden-Baden gilt als renommierter Kongress- und Tagungsstandort. Was macht die Stadt im MICE-Bereich so besonders?

BARBARA SCHANTL: Eines unserer größten Alleinstellungsmerkmale ist die Nähe und Kompaktheit: Hotels, Restaurants, Sehenswürdigkeiten und Eventlocations liegen alle fußläufig beieinander. Die Natur beginnt mitten in der Stadt: Wer etwa im modernen Kongresshaus tagt, steht direkt an der Lichtentaler Allee, einer Parkanlage aus dem 17. Jahrhundert. Diese Verbindung von Urbanität und Grün ist einzigartig.

Die Stadt schafft also den Spagat zwischen Tradition und Moderne?

Absolut. Der architektonische Reiz Baden-Badens liegt in dieser Mischung. Die New York Times hat es einmal als „zwischen Belle Époque und Instagram“ bezeichnet – das trifft es sehr gut. Historische Bauten wie das Kurhaus, in dem schon der NATO-Gipfel und der Olympische Kongress stattfanden, treffen auf moderne Eventinszenierungen und flexible Raumkonzepte.

Wie hat sich der MICE-Sektor nach der Pandemie verändert?

Nachhaltigkeit ist heute kein Trend mehr, sondern Standard. Wir setzen stark auf lokale Kooperationen, etwa im Kongresshaus mit dem Gastro-Team des Hotels am Sophienpark statt externen Caterern. Das spart Wege und schont Ressourcen. Gleichzeitig greifen wir Megatrends wie Individualisierung, Gesundheit und



Die traditionsreiche Kurstadt Baden-Baden hat sich als wichtiger Standort für Medien, Kunst, Festspiele und Wissenschaft etabliert – sowie für Tagungen und Kongresse.

“**Nachhaltigkeit ist heute kein Trend mehr, sondern Standard.**“



Barbara Schantl,
Baden-Baden Tourismus GmbH

Achtsamkeit auf. Baden-Baden als traditionsreicher Gesundheitsstandort hat hier natürlich beste Voraussetzungen.

Spielen hybride Formate noch eine Rolle?

Ja, aber in anderer Form. Während der Pandemie war fast alles digital, heute werden hybride Angebote meist ergänzend genutzt – etwa um einzelne Vorträge zu streamen. Der persönliche Austausch vor Ort steht wieder im Vordergrund.

Nachhaltigkeit ist also integraler Bestandteil Ihrer Standortstrategie?

Ganz klar. Wir profitieren von kurzen Wegen, die Transfers überflüssig machen. Viele unserer Partner arbeiten an

Zertifizierungen, und wir engagieren uns im Bündnis für Biodiversität der Region Karlsruhe. Als Teil der Great Spa Towns of Europe und damit eines UNESCO-Welterbes liegt uns der verantwortungsvolle Umgang mit Natur- und Kulturerbe besonders am Herzen.

Welche Herausforderungen gibt es für eine Stadt Ihrer Größe im Wettbewerb mit Metropolen wie Berlin oder München?

Wir vergleichen uns gar nicht direkt mit Großstädten, denn Baden-Baden funktioniert anders. Während man dort mit 3000 Teilnehmenden ein Event unter vielen ist, taucht hier die ganze Stadt in das Licht einer Veranstaltung. Zwischen 300 und 3500 Gästen wird das Event im Stadtbild spürbar, das schafft Identität und Sichtbarkeit. Dazu kommt der persönliche Charakter: Kongresse in Baden-Baden fühlen sich oft wie ein großes Familientreffen an.

Wie sieht Ihre Vision für die kommenden Jahre aus?

Ich wünsche mir vor allem eine bessere Erreichbarkeit, insbesondere bei ICE-Verbindungen und innerdeutschen Flügen. Gleichzeitig erwarte ich eine Sogwirkung durch aktuelle Investitionen: Mit der Wiedereröffnung des Steigenberger Icon „Europäischer Hof“, dem ersten Porsche-Studio Deutschlands, einer Steinway Gallery oder einem modernen Showroom von Aston Martin entstehen neue Impulse. Das macht Baden-Baden noch attraktiver – für Besucher, Veranstalter und Marken gleichermaßen.

Worauf werden Sie künftig besonders setzen?

Auf Themen, die Baden-Baden ohnehin stark machen: Gesundheit, Achtsamkeit, Nachhaltigkeit und exklusive Erlebnisse. Diese Kombination, eingebettet in ein einzigartiges Ambiente, wird unsere Position als Premiumdestination im MICE-Bereich weiter festigen. ■

FOTO: SAGER, BADEN-BADEN KUR & TOURISMUS GMBH, A. FISCHER

H Stellen Sie sich vor, Sie tagen in der ältesten Weinstadt Württembergs

Und sind gleichzeitig im KI-Zentrum von morgen gelandet.

Das klingt ein bisschen verrückt? Willkommen in unserer ganz besonderen Stadt.

Das Convention Bureau der Heilbronn Marketing GmbH ist Ihr erster Ansprechpartner in Heilbronn, wenn es um Tagungen, Kongresse, Messen und Events geht. Wir unterstützen bei der Suche nach der passenden Location, vermitteln erfahrene Servicepartner und sind über unsere eigene touristische Abteilung der Profi für ein spannendes oder genussreiches Rahmenprogramm.

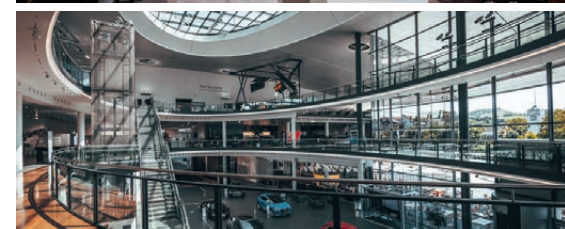
Convention Bureau Heilbronn | Tel. +49 7131 56 22 36

tagungen@heilbronn.de | WWW.HEILBRONN.DE/CONVENTION

Locations in
Heilbronn & Region



WWW.HEILBRONN.DE/TAGEN



Unvergesslich tagen

Top-Locations für Tagungen und Veranstaltungen

Netzwerken im Hochschwarzwald

Außergewöhnliche Tagungsllocations inspirieren in einer der schönsten Regionen Baden-Württembergs.



Im Hochschwarzwald wird Netzwerken zwischen Natur und Genuss zum Erlebnis.

Ob Teamevent, Tagung, Incentive oder Feier – im Hochschwarzwald finden Arbeit, Erholung und Genuss auf natürliche Weise zusammen. Inmitten weiter Landschaften und moderner Tagungsllocations entstehen Räume für neue Ideen und Perspektiven. Nachhaltiger, regi-

onaler Genuss gehört dabei selbstverständlich dazu: Die Hochschwarzwälder Gastgeber verbinden professionelle Atmosphäre mit kulinarischer Vielfalt und schaffen so ein Umfeld, das inspiriert – zum Denken, Austauschen und Genießen. ■ www.meet-hochschwarzwald.de

Tagen mit Geschmack – in Speidel's BrauManufaktur



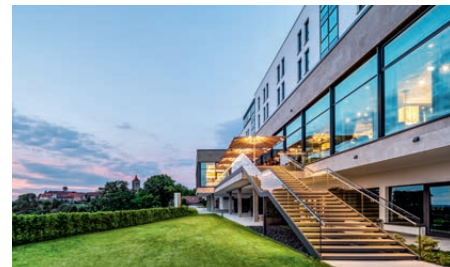
Tradition trifft Technik: In Speidel's BrauManufaktur auf der Schwäbischen Alb wird seit 1763 Gastlichkeit gepflegt – heute mit Glasfaserinternet, ergonomischem Mobiliar und historischen Tagungsräumen wie „Malzlager“ oder „Schrotterei“. Hier verbinden sich Braukultur und moderne Tagungskompetenz zu einem inspirierenden Ort für Seminare, Workshops und Events. ■ www.speidels-braumanufaktur.de

Erfolgreich tagen im Zentrum Baden-Württembergs



Das Congress-Centrum Stadtgarten Schwäbisch Gmünd verbindet moderne Kongresstechnik mit Atmosphäre mitten in der Stadt. Herzstück ist der neue 630 Quadratmeter große Leutze-Saal, teilbar in fünf Räume – ideal für Kongresse, Tagungen und hybride Formate. Der Peter-Parler-Saal bietet Bühne und Raum für große Plenen. Zehn Gbit/s-Glasfaser, exzel-

Inspirierende Location



Das Panoramahotel Waldenburg zählt zu den besten Tagungshotels Deutschlands – ein Ort, wo Ideen wachsen und Teams zusammenfinden. Mit stilischem Ambiente, zehn Tagungsräumen, 120 Zimmern zum Übernachten und einzigartigem Ausblick vom „Balkon Hohenlohes“ schafft das Vier-Sterne-Haus ideale Voraussetzungen für Business- und private Events. 2024 gewann es den Certified Star Award als „beliebtestes Conference Hotel bis 150 Zimmer“ und erreichte 2025 erneut einen Top-Drei-Platz. Zudem wurde es von Certified mehrfach mit der Note „Excellent“ ausgezeichnet. ■ www.panoramahotel-waldenburg.de

Treffpunkt Messe

Diese Messen verbinden Menschen, Ideen und Innovationen.



Technorama Ulm: Hier schlägt das Herz der Old- und Youngtimer

Ulm. Am 2. und 3. Mai 2026 ist Ulm wieder der Hotspot für die Liebhaber historischer Fahrzeuge. Über 800 Händler aus Deutschland und den europäischen Nachbarländern präsentieren Oldtimer- und Youngtimer auf zwei oder vier Rädern, tausende Ersatzteile, Restaurationsmaterial, Modellautos, Literatur und Zubehör. Hier finden Schrauber, Restauratoren und Liebhaber garantiert das passende Teil, um ihre Zeitzeugen der Fahrzeuggeschichte startklar zu machen. Auch zahlreiche Kontaktstände von Clubs, Vereinen und IGs sind Ansprechpartner für Gleichgesinnte, egal ob es um Fahrzeugtechnik, Reisetipps oder um die Geschichte historischer Fahrzeuge geht. Seit 1979 ist die Technorama Ulm der Oldtimer-Szenetreff. www.technorama.de



Automatisierung, die verbindet: all about automation Friedrichshafen 2026

Friedrichshafen. Am 10. und 11. März 2026 wird die Messe Friedrichshafen zum Treffpunkt für alle, die Automatisierung praktisch erleben wollen. Mehr als 400 Aussteller zeigen greifbare Innovationen und laden zum Austausch ein. Besucher gewinnen Einblicke in Best Practices über das spannende Vortragsprogramm und sammeln konkrete Impulse für ihre Arbeit. Automatisierung hautnah: Regional. Kompakt. Kompetent. www.automation-friedrichshafen.com



Kongresse und Tagungen mit Seeblick – Inspiration inklusive

Konstanz. Direkt am Ufer der lebendigen Seerhein-Promenade liegt das Bodenseeforum Konstanz. Die Flexibilität macht das Bodenseeforum Konstanz zu einem außergewöhnlichen Ort. Dank des modularen Raumkonzepts gibt es so gut wie keine Grenzen. Hier ist alles möglich, und es wird ganz nach Wünschen individuell beraten, geplant, eingerichtet und bestuhlt. Ob Besprechungsräume ab sieben Personen, Schulungen und Firmenfeiern, Tagungen für 300 bis 500 Personen oder Empfänge für bis zu 1000 Personen – alles ist möglich im Bodenseeforum Konstanz. www.bodenseeforum-konstanz.de

75 Jahre
STUTTGARTER BUCHWOCHEN
Bücher können feiern

13.11. – 30.11.



buchwochen.de/programm



Die Buchmesse im Haus der Wirtschaft



Spezialitäten wie die Maultaschen sorgen in Deutschlands Süden für regionalen Genuss.

Genussvolle Schatzkiste

Spätzle, Maultaschen, Schwarzwälder Schinken, badische Weine – Baden-Württemberg präsentiert sich kulinarisch als Genussland. Für Ernährungsminister Peter Hauk bedeuten regionale Produkte hochwertige Lebensmittel.

DAS INTERVIEW FÜHRTE GLORIA STAUD

STARKES LAND: Herr Minister Hauk, im September und Oktober wurde in Baden-Württemberg an zahlreichen Orten Erntedank gefeiert. Wofür sind Sie in Ihrem Bundesland im Bereich Genuss dankbar?

PETER HAUK: Baden-Württembergs kulinarische Schätze sind unheimlich vielfältig. Wir haben hier den größten Anteil an Sonderkulturen. Gemüse, Ackerbau, Weinanbau, Tierhaltung, Wild – schließlich sind 40 Prozent unseres Landes Waldfläche: Mit diesen Elementen läuft Baden-Württemberg zu kulinarischen Hochformen auf. Dabei hat jede Region ihr eigenes Gepräge. In unserem Land werden kulinarische



Regionale Lebensmittel sind ein Teil unserer Identität.



Peter Hauk, MdL, Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Traditionen bewahrt und weitergegeben. Ein schönes Beispiel ist der große Cannstatt-Wasen in Stuttgart, unser größtes Volksfest, das drei Wochen lang geht. Dort gibt es mit dem „Alb-Dorf“ einen Abschnitt, an dem 30 bis 40 ausschließlich baden-württembergische Spezialitäten zu finden sind: Wildfleisch, Weine, Spirituosen und Obstbrände, Grünkernküchle und -suppe, Schwäbische Pommes mit Schwäbischem Ketchup, Schwäbisches Cola.

Welchen Stellenwert sollen Lebensmittel aus BW Ihrer Meinung nach in der Bevölkerung haben? Wir haben heute in Baden-

Württemberg eine hohe Lebenserwartung. Altern in Gesundheit lässt sich steigern, indem man sich bewusst und verantwortungsvoll ernährt. Dazu zählen für mich als Genussmensch hochwertige Lebensmittel und Getränke. Regionale Produkte sind für mich die Besten und Hochwertigsten. Natürlich kosten sie mehr. Aber ich reserviere gern einen Teil meines Budgets dafür. Grundsätzlich bin ich der Ansicht, dass Regionalität nicht so viel mehr kostet, wenn man andere Prioritäten setzt. Ich möchte die Leute dafür begeistern, qualitativ und mit Freude zu essen und zu trinken.

Welche Maßnahmen ergreift das Land BW, um die hiesigen Unternehmen im Bereich Landwirtschaft/Weinbau etc. zu stärken?

Wir haben uns als Land das Ziel gesetzt, den Anteil an bio-regionalen Lebensmitteln bis 2030 stufenweise auf 40 Prozent und den Anteil an

regionalen Lebensmitteln auf 75 Prozent in landeseigenen Kantinen zu erhöhen. Wir möchten auch die Verarbeiter und Handwerker – meist KMU – dazu anregen, für Convenience reinzuarbeiten. Es geht darum, die Wertschöpfung in der Produktion zu erhöhen. Ein gutes Instrument für die regionalen Produkte sind unsere Genuss- und Ernährungsbotschafter am Point of Sale. Sie bringen das Thema Regionalität authentisch rüber und erhöhen so die Verkaufszahlen. Unsere Marketinggesellschaft organisiert die Ausbildung und Auftritte.

Welche kulinarischen Schätze sind am meisten bedroht?

Wie überall ist auch bei uns der Weinbau in der Absatzkrisen, wir arbeiten gerade an neuen Konzepten. Baden-Württemberg hat gut ausgebildete Winzer und sehr gute Weine, die Qualität

stimmt, aber die Vermarktung muss verstärkt werden.

Wie sieht es mit dem kulinarischen Erbe aus – gibt es Speisen, die Sie aus Ihrer Kindheit kennen, die aber heute kaum mehr auf dem Speiseplan stehen?

Wir bemühen uns darum, mit Plattformen und Apps alte, traditionelle Rezepte weiterzugeben. Die Bevölkerung mag die regionalen Speisen, und wir spüren auch bei den Gastronomen, dass sie viele regionale Gerichte auf die Speisekarten nehmen, beispielsweise die „Schmeck den Süden“-Partner. Das ist wichtig, denn regionale Lebensmittel sind ein Teil unserer Identität.

Welche sind Ihre persönlichen Genussmomente in Baden-Württemberg?

Ich bin mit der Grünkernsuppe aufgewachsen, die gab es in meiner Kindheit mindestens einmal in der Woche. Der etwas rauchige Geschmack ist



etwas Besonderes. Eine Lieblingshauptspeise ist Rindfleisch mit Gartenmeerrettich, der so scharf ist, dass die Augen tränen. Zum Dessert liebe ich einfache Apfelschnitzen, Apfelmüchle oder Apfelbrei. Typisch baden-württembergisch wäre auch eine Weincreme, da gibt es einige regionale Rezepte. ■

Baden-Württembergs Boden und Küche bergen zahlreiche kulinarische Besonderheiten, etwa den Grünkern. Der geräucherte Dinkel wird in der Suppe zur Spezialität.

ARMBRUSTER

WEIL IHNEN NICHT EGAL IST, WAS SIE ESSEN!



Armbruster W. Teigwarenfabrik GmbH,
77731 Willstätt
www.armbruster-teigwaren.de



Kulinarische Highlights

Von herzhaft bis süß: Genussfreuden, die das Leben leckerer machen.



Die bunte Welt der ALB-GOLD-Motivnudeln entdecken

Ob Herznudeln zum Valentins- oder Muttertag, süße Hoppelhasen zu Ostern oder fröhliche Nikoläuse und Tannenbäume zu Weihnachten – das Sortiment von ALB-GOLD bietet für jeden Anlass das perfekte Motiv. Die Nudeln werden aus ökologisch angebaute Hartweizengrieß hergestellt. Die bunten Sorten erhalten ihre natürliche Farbe durch feines Gemüsepulver – ganz ohne künstliche Zusätze. Dank der hochwertigen Geschenkverpackung sind die Motivnudeln nicht nur ein Genuss für den Gaumen, sondern eignen sich auch wunderbar als kleine Aufmerksamkeit – sowohl für saisonale Anlässe als auch als leckerer Impulsartikel.

www.alb-gold.de



Spaß an gutem Essen

Genuss mit Herz und Verstand steht bei Schmid's Teigspezialitäten im Mittelpunkt. Ob Original Schwäbische Spätzle in unterschiedlichen Varianten, Schupfnudeln, Nudel- oder Strudelteige, Kartoffelprodukte – das Unternehmen setzt auf reine und natürliche Produkte mit ursprünglichem Charakter, die alle Sinne ansprechen. Auch Bio- und vegane Artikel führt das Unternehmen aus Burgstetten im Sortiment und sorgt seit 1965 mit Freude und Leidenschaft sowie Kompetenz in schwäbischer Tradition für Gutes auf dem Teller.

www.schmidnudeln.de



Knusprig, lecker und vielseitig: Heimatsmühle Bio-Dinkel-Knusperperlen

Die Dinkelbällchen bereichern Suppen, Salate oder eignen sich einfach als Snack für zwischendurch. Hergestellt aus hochwertigem, biologisch angebautem Dinkel, überzeugen sie durch natürlichen Geschmack. Ob Natur, Gartenkräuter, Knoblauch & Zwiebel oder Paprika – vier köstliche Sorten sorgen für Genuss in all seinen Facetten. Erhältlich in ausgewählten Edeka- und Rewe-Filialen sowie im Heimatsmühle-Onlineshop.

www.heimatsmuehle.com



Schwäbische Knusperbrezeln

Schwäbische Knusperbrezeln sind einzigartig und original von HUOBER BREZEL. Doch was macht diese beliebten Brezeln eigentlich so besonders? Zum einen sind das die Zutaten aus ökologischer Landwirtschaft – zu jeder Zutat wird auf der Packungsrückseite Auskunft gegeben und berichtet. Zudem gilt: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“ Traditionelle Rezepturen, handwerkliches Können und die Sorgfalt der Bäckerinnen und Bäcker sind seit 75 Jahren die Grundpfeiler der HUOBER-Qualität. Jede Brezel ist daher ein einzigartiges Original aus Erdmannhausen.

www.huoberbrezel.de

FOTOS: SCHMID'S TEIGSPEZIALITÄTEN GMBH & CO. KG (1), MAX JÄGERBÜCHER SÖHNE HEIMATSMÜHLE GMBH & CO. KG (2), HUOBER BREZEL (3)

Modern bauen wie damals

Das Pfahlbaummuseum Unteruhldingen zeigt in seinem Freiluftareal, wie vor 6000 Jahren gelebt und gearbeitet wurde. Mit dem neuen „Museum am See“ erhält das Welterbe der Pfahlbauer ein zeitgenössisches Gegenstück.

VON SEBASTIAN OBERMEIR

Seit über hundert Jahren erzählt das Pfahlbaummuseum Unteruhldingen vom Leben in der Stein- und Bronzezeit. Im Schilf des Bodensees liegen 23 rekonstruierte Häuser, in denen erforscht und vorgeführt wird, wie die Menschen vor 6000 Jahren lebten. Mit dem „Neuen Museum am See“ erweitert die Institution ihre Ausstellungsfläche um 1300 Quadratmeter – als Auftakt und Abschluss des Rundgangs durch das älteste archäologische Freilichtmuseum Deutschlands.

Der Erweiterungsbau von a+r Architekten erinnert mit seiner Dachform an einen umgedrehten Einbaum. Solche Boote dienten den Pfahlbauern einst als Transportmittel, und im Winter boten sie, umgedreht und an Land gezogen, Schutz. „Wir wollten ein schützendes Dach für das Welterbe schaffen“, sagt Gunter Schöbel, Direktor des Museums. Der neue Holzbau ruht auf mehr als 80 Pfahlgründungen, die bis zu 20 Meter in den Seegrund reichen – eine zeitgenössische Hommage an die prähistorische Bauweise, die als Welterbe ausgezeichnet ist.

Rätsel der Pfahlbauer

Jährlich besuchen rund 300 000 Menschen das Pfahlbaumuseum Unteruhldingen. In



Das „Neue Museum am See“ wurde mit mehreren Architekturpreisen ausgezeichnet. (l.) Welterbe: 23 Rekonstruktionen prähistorischer Pfahlbauten zeigen, wie die Menschen vor 6000 Jahren lebten. (r.)



Das Pfahlbaumuseum Unteruhldingen wurde 1922 gegründet. Mit dem Erweiterungsbau geht es einen Schritt weiter in die Zukunft.

der neuen Ausstellungshalle entdecken Besucher über 1000 Originalfunde: Keramiktöpfe, Werkzeuge, Schmuckstücke, Speerspitzen und selbst 6000 Jahre alte Kaugummis aus Birkenteer, deren DNA-Spuren Forschende heute auswerten. Das Obergeschoss lüftet die „Rätsel der Pfahlbauer“ in 17 Vitrinen. Hier begegnet man auch den Gefahren, denen die Fundstätten heute ausgesetzt sind: Quaggamuscheln, invasive Krebse, Klimawandel. Das Museum versteht sich mit barrierefreien Wegen, Aufzügen und einer „Toilette für alle“ als Ort der Inklusion. Kindertexte, einfache Sprache und

NFC-Codes an allen Exponaten öffnen die Inhalte für jedes Publikum.

Visionen

Der Neubau kostete rund 14,4 Millionen Euro, finanziert durch den Museumsverein sowie Fördermittel von Bund, Land und EU. „Wir sind ein privater Trägerverein – kein Staatsmuseum – und konnten mit viel Engagement und regelmäßigen Baubesprechungen Details gemeinsam entwickeln“, erzählt Schöbel. Acht Jahre wurde geplant, die Bauzeit betrug nur 18 Monate. Für seine Konstruktion und kulturelle Haltung wurde das Projekt vielfach ausgezeichnet: mit einer Anerkennung beim Deutschen Holzbaupreis, dem Archäologie-Preis Baden-Württemberg 2024, dem Nachhaltigkeitspreis der Architektenkammer BW und dem International Architecture Award 2025 in Athen. Der neue Bau ist als „Zwilling“ angelegt, wobei bislang nur eine Hälfte realisiert wurde. Eine zweite Ausstellungshalle soll folgen, wenn die Finanzierung steht, vielleicht auch als Raum für Citizen Science und neue archäologische Sammlungen. Bis dahin bleibt das Museum am See „Alleinstellungsmerkmal“ – für einen Ort, der sichtbar macht, wie die Pfahlbauer schon damals bauten. ■



© ARCHIT. PFAHLBAUMUSEUM UNTERUHLINGEN

Freizeittipps

Spannende Erkundungstouren für Groß und Klein



Speicher7. Hafen Hotel & Bar.

Mannheim. Das prägnante Speichergebäude im Hafengebiet Mannheims ist eine architektonische Landmarke aus den 1950er Jahren mit direkter Rheinuferlage. Der industrielle Charme des Gebäudes, das für seine Umnutzung mit dem European Hotel Design Award 2013 ausgezeichnet wurde, bildet den spannungsreichen Kontrast zur Einrichtung des Hotels. Gesammeltes aus allen Teilen der Welt füllt die 20 individuell eingerichteten Zimmer. Die Bar im Foyer des Speicher7 ist Treffpunkt für Gleichgesinnte, ein Ort der Begegnungen und wird mit der Terrasse am Wasser im Sommer zu einem ganz besonderen Sonnendeck, auf dem man das Wasser, den Rhein und den Hafen neu entdecken kann.

www.speicher7.com



Stilvoll chillen im Naturpark Südschwarzwald

Hinterzarten. Seit bald 580 Jahren wird das Parkhotel Adler von ein und derselben Familie geführt. Das exklusive Traditionshaus ist nicht nur für seine wunderbare Küche und den Wellnessbereich mit Naturblick bekannt, sondern auch für seinen elegant-modernen Style. In den vergangenen Jahren wurde es zu 90 Prozent renoviert – die verbliebenen historischen Bereiche harmonisieren perfekt mit dem neuen Look. Über das weitläufige Anwesen mit kleinem See und Wäldchen führen idyllische Spazierwege. E-Bike- und Wanderrouten starten direkt an diesem bezaubernden Boutique-Hotel-Resort.

www.parkhoteladler.de



Heidelberger Bergbahnen

Heidelberg. Panoramablick auf Heidelberg: Von der Altstadt fährt eine der modernsten Standseilbahnen Deutschlands zum weltberühmten Schloss und weiter zur Molkenkur. Hier locken ein Kiosk mit regionalen Produkten, Wanderwege und der Umstieg in die historische obere Bergbahn zur Spitze des Königstuhls, wo ein beeindruckender Ausblick auf das Neckartal wartet.

www.bergbahn-heidelberg.de

EINS+ALLES leuchtet! Ein magisches Wintererlebnis im Welzheimer Wald

Welzheimer Wald. Wenn Licht und Klang den Wald verzaubern, beginnt eine besondere Zeit: Noch bis zum 21. Dezember 2025 lädt das inklusive „EINS+ALLES – Erfahrungsfeld der Sinne“ jedes Wochenende zu einem stimmungsvollen Lichterlebnis ein. Die Besucherinnen und Besucher folgen leuchtenden Pfaden durch den nächtlichen Wald, entdecken den erweiterten „Wunderweg“, die neue Skulptur von Hansjörg Palm und den in sanftes Licht getauchten Spielraum „Ursprung“. Ein Fest für alle Sinne – mit Feuerstelle, stimmungsvoller Musik, warmem Punsch und Licht zum Mitnehmen. Tickets nur im Vorverkauf.

www.einsundalles-shop.de



Zwei Häuser, ganz viel Charme

Zwischen Schwarzwaldhügeln und Schluchsee vereinen das Hotel Auerhahn und das Boutique-Hotel Mühle regionale Verwurzelung, feine Küche und zeitgemäße Gastlichkeit mit Charakter und Geschichte.

Mit der Wiedereröffnung im Februar 2025 meldete sich das Hotel Auerhahn als Ruhepol am Schluchsee zurück. Gäste werden mit einem Getränk begrüßt, während der Blick über die Schwarzwaldhügel schweift. Das Haus verbindet Tradition mit moderner Gestaltung: Holz, Naturstein und gedämpfte Farben prägen die Räume, die bewusst klar und unaufgeregt wirken.

Seit Juli 2025 ergänzt die Brasserie Barbara das Angebot. Die Küche setzt auf Präzision und regionale Zutaten, ohne Effekthascherei. Französische Techniken treffen hier auf Produkte aus der Region. Auch abseits der Tische bleibt das Haus zurückhaltend: Wellnessbereich, Solebecken und Sauna bieten Raum für Entspannung, während der Yoga-Raum für Bewegung und der Blick auf den See für Ruhe sorgt.

Das Konzept geht über das bloße Hotelerlebnis hinaus. Marius Tröndle, der das Haus nach längerer Pause in den Familienbesitz zurückführte, verfolgt eine klare Linie: Das Auerhahn soll keinen Standardbetrieb am See darstellen, sondern ein Haus mit Haltung sein. Küchenchef Yann Bosshammer interpretiert die regionale Produktpalette neu, konzentriert sich auf Handwerk und Geschmack, ohne auf Effekte zu setzen.

Hotel mit Historie

Die Geschichte des Boutique-Hotels Mühle reicht bis 1603 zurück. Aus der einstigen Mühle entstand ein Refugium mit zehn in-



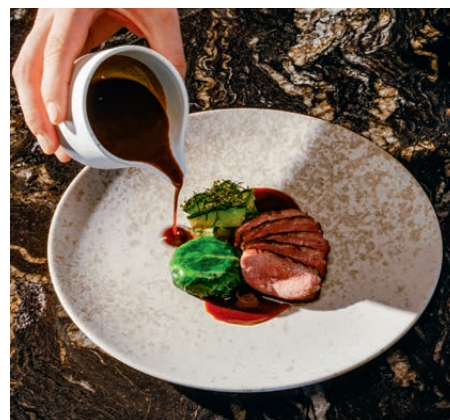
Erholung, Genuss, Natur: Im Hotel Auerhahn verbinden sich Tradition und Veränderung.



Über 420 Jahre reichhaltige Geschichte im Süden des Schwarzwalds: das Boutique Hotel Mühle

dividuell gestalteten Zimmern. Die geringe Größe des Hauses ist Teil des Konzepts: Überschaubarkeit wird zum Vorteil und definiert den Charakter.

Die Küche leitet Fabian Obergfell. Für seine Arbeit erhielt das Hotel einen Miche-



lin-Stern. Fine Dining wird hier als Handwerk verstanden, das auf Präzision und Detailgenauigkeit setzt, die Gerichte sollen nachhaltig in Erinnerung bleiben. Inhaber Marius Tröndle legt Wert auf die regionale Herkunft der Produkte: Butter, Käse, Brot, Fisch und weitere Zutaten stammen aus Schluchsee und den umliegenden Dörfern. Die Nähe zur Region prägt den gesamten gastronomischen Auftritt.

Beide Häuser zeigen eine Synthese aus regionaler Verbundenheit, moderner Gestaltung und gehobener Kulinarik. Während das Auerhahn auf großzügige Strukturen, Wellness und Begegnung setzt, bleibt die Mühle kompakt und fokussiert auf handwerklich präzise Küche. Zusammen markieren sie ein aktuelles Bild des gehobenen Schwarzwaldtourismus: Authentizität, Qualität und zeitgemäße Interpretation traditioneller Werte. ■

www.auerhahn-hotel.com
www.muehle-schluchsee.de

Der süße Geschmack von Weihnachten

Nicht nur die klassischen badischen Hildabrötle stimmen in Baden-Württemberg auf das große Fest ein. Der renommierte Konditoreibetrieb Gmeiner zaubert auch mit Stollen, Lebkuchen, Trüffeln und anderen Köstlichkeiten adventlich-besinnliche Aromen.

VON GLORIA STAUD



FOTO: GEMEINER CONFISERIE

Raum und ist nach der Großherzogin Hilda von Nassau benannt, der letzten Großherzogin von Baden. „Angeblich hat die beim Volk beliebte Großherzogin Hildabrötle gerne gegessen und oft selbst gebacken. Für das Mürbgebäck wird der untere Teil rund ausgestochen, der obere mit einem gewellten Rand. Die beiden süßen Teile werden dann mit Johannisbeergelee zusammengesetzt und mit Puderzucker verziert“, macht Gmeiner Lust auf die Leckerei, die nicht nur in der Weihnachtszeit beliebt ist.

Feines aus Schokolade

Auch die Schokoladespezialitäten in den vielen eleganten Kaffeehäusern und Shops von Gmeiner – 13 Dependancen gibt es sogar in Japan – präsentieren sich schon festlich. Weihnachtsschokoladen mit und ohne Alkohol, feine Weihnachtstrüffel mit Glühweingewürz geigelt und einem Hauch Goldstaub, auch die Trinkschokoladen, die in den Kaffeehäusern selbst gemacht werden, verströmen adventlich-besinnliche Düfte und schmecken nach Winter und Festvorfreude. „Die Kakaomasse beziehen wir von deutschen, Schweizer, französischen und italienischen Lieferanten. Außerdem kaufen wir immer wieder wilden Kakao bei einer Kooperative von rund 300 Bauern im Norden Brasiliens. Diese Kakaobohnen sind kleiner und viel intensiver, damit schaffen wir eine aromatische Vielfalt“, schildert Gmeiner das Schokoladensortiment, in dem das Haus gut 70 verschiedene Tafelschokoladen führt. Eine perfekte kulinarische Einstimmung also auch fürs große Fest. ■



Ein Hauch von Butter, Zimt, Nelken und Kardamom hängt in der Luft der Backstuben der Confiserie Gmeiner. Seit Anfang Oktober stehen in dem Traditionsunternehmen, das zu den renommiertesten Konditoreibetrieben Europas zählt, bereits alle Zeichen auf Weihnachten. „Die Spezialitäten sollen von den Kunden ja früh genug gekostet werden“, schmunzelt Inhaber Volker Gmeiner, der das Familienunternehmen mit seiner Frau Christine in vierter Generation führt. Das bedeutet, jetzt schieben die Konditoren unzählige Bleche mit weihnachtlichem Gebäck in die Öfen: Zimtsterne, Vanillekipferl, Lebkuchenvariationen, Christstollen in verschiedensten Ausführungen. „Wir verwenden Kirschwassertränke statt Rum“, verrät der Konditor und Confiseur zu dem besonders frischen, spritzigen Geschmack der „baden-württembergischen“ Versionen. „Unser Haus produziert mit hohem handwerklichen Anteil hier in Appenweiler – wichtig ist uns ‚handgemacht und handverpackt‘. Wo es möglich ist, verwenden wir auch regionale

Produkte. Wir sind hier in Appenweiler ja in der ‚Toskana Deutschlands‘ – Himbeeren, Zwetschken, Kirschen, Erdbeeren wachsen uns quasi zum Fenster rein“, so Gmeiner. Die Rezepte für Kuchen, Teegebäck und Schokoladespezialitäten wurden in der Familie von Generation zu Generation weitergegeben, heute hat Gmeiner die süßen Köstlichkeiten adaptiert und dem jetzigen Geschmack angepasst.

„Herzogliches“ Teegebäck

Zum traditionellen Weihnachtsgebäck bei Gmeiner gehören natürlich auch die Hildabrötle. Das mürb-fruchtige Teegebäck, das in anderen Regionen und Ländern oft auch als „Linzer Plätzchen“ oder „Spitzbuben“ bezeichnet wird, stammt, so weiß der Konditor, ursprünglich aus dem süddeutschen

Adventtipps

Weihnachtsstimmung in unzähligen Facetten



FOTO: BÜRO BERGHAUPT

Karlsruher Christkindlesmarkt 2025

Karlsruhe. Im Herzen der Innenstadt verzaubert der Christkindlesmarkt von 24. November bis 23. Dezember wieder täglich ab 11 Uhr mit der strahlenden Lichtweihnacht auf dem Marktplatz und der urig-gemütlichen Waldweihnacht auf dem Friedrichsplatz. Liebevoll dekorierte Häuschen oder ein zauberhafter Blick aus dem Riesenrad, all das kann in Karlsruhe entdeckt werden. Täglich bringen die beiden Shows des „Fliegenden Weihnachtsmanns“ Falko Traber nicht nur Kinderaugen zum Leuchten, wenn er um 17 und 19:30 Uhr über den Marktplatz fliegt. Der „Fliegende Weihnachtsmann“ wird präsentiert vom Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) und der Sparkasse Karlsruhe.
www.karlsruhe-erleben.de



FOTO: MANUEL KANUTH/LIGHTWORKART

Nagolder Weihnachtsmarkt 2025

Nagold. Von 5. bis 7. Dezember präsentiert sich die Altstadt im Lichterglanz mit spektakulärer Rathausbeleuchtung, Eisbahn am Longwy-Platz und Riesenrad auf dem Vorstadtplatz. Über 80 Stände, viele davon von Nagolder Vereinen, und der Duft von Glühwein und gebrannten Mandeln laden zum Bummeln.
www.nagold.de

Romantik rund um den Mannheimer Wasserturm

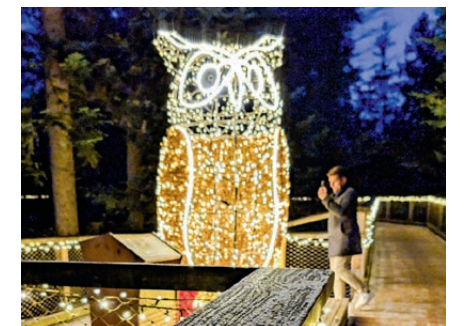
Mannheim. Liebevoll geschmückte Stände, verführerische Düfte und festliche Klänge aus dem nostalgischen Orgelkarussell: Von 24. November bis 23. Dezember 2025 lädt der Mannheimer Weihnachtsmarkt am Wasserturm zum Einkaufen und Verweilen ein. Rund 160 Hütten und eine 18 Meter hohe Weihnachtspyramide schmiegen sich um das Wahrzeichen der Quadratestadt. Beim Bummel durch die Gassen entdeckt man Kunsthandwerk aus aller Welt, weihnachtliche Deko und allerlei herzhaft und süße Leckereien. Für die Jüngsten drehen Karussells, ein Kinder-Riesenrad und eine Kinder-Eisenbahn ihre Runden. Täglich um 18 Uhr gibt es Livemusik, Tanz und Theater auf der Bühne.
www.weihnachtsmarkt-mannheim.de



FOTO: TONY MANNHEIMER WEIHNACHTSMARKT GMBH



FOTO: ERELENS FANDERLE ADAMWIPFELPfad SCHWARZWALD



Winterglanz über den Wipfeln - Lichterzauber am Baumwipfelpfad Schwarzwald

Bad Wildbad. Hoch über den Baumwipfeln beginnt im Winter ein besonderes Schauspiel: Der Baumwipfelpfad Schwarzwald erstrahlt in einem Meer aus funkelnden Lichtern und riesigen leuchtenden Tierfiguren. Über 300 000 Lichter verwandeln den Pfad und den 40 Meter hohen Aussichtsturm in eine glitzernde Winterwelt, die Kinder wie Erwachsene gleichermaßen verzaubert. Bei einem Spaziergang durch den illuminierten Wald entfaltet sich eine Stimmung voller Ruhe, Magie und Staunen – ein Moment, der den Winter von seiner schönsten Seite zeigt.
www.treetop-walks.com/schwarzwald



Anziehungspunkt: Die Comic Con in Stuttgart wartet diesmal mit 60 000 Quadratmetern Fläche auf.

Im Zeichen der Sprechblase

In Stuttgart wächst ein neues Zentrum der Comic-Kultur. Die Merz Akademie richtet die erste deutschsprachige Professur für Comics und Comicforschung ein – und signalisiert damit: Die Bildergeschichten sind mehr als bloße Unterhaltung, sie sind eine Kunstform.

VON DANIEL NASCHBERGER

Der schlaue Asterix und seine widerspenstigen Gallierfreunde, der abenteuerlustige Tim mit seinem treuen Begleiter Struppi, das Entenhausen-Universum von Donald Duck und Micky Maus sowie die unzähligen Superhelden von Marvel und DC – sie haben Generationen geprägt. Große Namen aus der Comicszene wie René Goscinny und Albert Uderzo, Morris, Hergé, Stan Lee oder Carl Barks begeistern bis heute mit ihren Geschichten, Figuren und Bildwelten. Doch Comics sind nicht nur ein Kinderzimmer-Klassiker. Sie sind Kunst, Kommunikationsmedium und Forschungsobjekt zugleich, kritisch und mahnend, unterhaltsam und traurig, ein Spiegel gesellschaftlicher Themen.

Stuttgart gehört zu den bedeutenden Comic-Standorten in Deutschland. Und dem trägt nun auch die hiesige Gestaltungshochschule Merz Akademie Rechnung: Sie besetzt zum Sommersemester 2026 die Leibinger Professur für Comics und Comicforschung – die erste ihrer Art im deutschsprachigen Raum. Ziel ist es, die künstlerische und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Comics (analog, digital, hybrid) in enger Verzahnung von Praxis und Theorie zu fördern und zu institutionalisieren.

Die neue Professur soll nicht nur gezeichnete Erzählkunst vermitteln, sondern Fragen nach ihrer Wirkung, Geschichte und gesellschaftlichen Relevanz stellen. Geplant sind unter anderem eine internationale Summer

COMIC CON STUTTGART 2025

Ort: Messe Stuttgart (Hallen 4, 6 und 8, Atrium und Foyerbereich)
Datum: 29. und 30. November
www.comiccon.de

School sowie ein berufsbegleitender Masterstudiengang „Comics und Comicforschung“. Damit wird Stuttgart zur Keimzelle für eine Disziplin, die sich bislang meist zwischen Feuilleton, Popkultur und Kunsthochschule bewegte. „Der Comic und seine Potenziale werden immer noch unterschätzt – hier soll die Professur für mehr Sichtbarkeit sorgen und der Comic-Hochburg Stuttgart eine weitere Facette hinzuzufügen“, sagt Barbara M. Eggert, Rektorin der Merz Akademie und Comicwissenschaftlerin. „Es war mir ein großes Anliegen, der ‚neunten Kunst‘ in ihren vielfältigen Manifestationen die Tür zur Hochschule zu öffnen; dazu gehört auch der Ausbau an – internationalen – Kooperationen, etwa mit dem nextcomic-Festival in Linz und anderen Hochschulen.“ Derzeit laufen die Hearings für die neue Stelle, der neu entwickelte Studiengang soll ab dem Wintersemester 2026/27 erste Studierende begrüßen dürfen.

Comicfest im großen Stil

Dass die Landeshauptstadt der richtige Ort für diese Professur ist, liegt laut Eggert dank der lebendigen Szene auf der Hand: „Es ist die Mischung aus Institutionen und deren Akteuren, die das Medium fördern und die sich immer mehr vernetzen“. Literaturhaus, Stadtbibliotheken und das Institut français, die Verlagslandschaft in Stuttgart und Umgebung, eine große Anzahl an vielfältig vernetzten Zeichnerinnen und Zeichnern oder spezielle Eventformate und etablierte Veranstaltungen wie die Comictage prägen längst ein eigenes Ökosystem. Und nirgendwo wird das sichtbarer als auf der Comic Con Stuttgart, die Ende November wieder Zehntausende Menschen anzieht. Sie gilt als eine der größten Comic- und Popkulturmesen Europas und bietet mit Film- und Serienstars, Comiczeichnerinnen und -zeichnern, Gaming Zone, Cosplay Kingdom, Star-Wars-Themenwelt, Trading-Card-Area oder auch einer LEGO-Ausstellung eine einzigartige Mischung aus Kunst und Fandom. Seit 2016 findet die Comic Con jährlich in der Messe Stuttgart statt.

Die Merz Akademie ist dort in diesem Jahr mit einem eigenen Stand vertreten. Sie gewährt Einblicke in die offene 24-Stunden-Comic-Session der Hochschule – und lädt zum Wettbewerb: Beim Comic Battle duellieren sich Newbies, Profis und alle dazwischen im Schnellzeichnen. ■

Im Haus der Demokratie

Ausstellungen, Veranstaltungen und mehr: Im Salmen in Offenburg kann man in 200 Jahre Demokratiegeschichte eintauchen.



Der Salmen ist ein Ort, der das Bewusstsein für Freiheit, Teilhabe und demokratische Werte schärft.

Zum Salmen“ heißen im Badischen viele Wirtshäuser. Und auch der Erinnerungs- und Erlebnisort „Der Salmen“ in Offenburg war vor über 200 Jahren einmal eine Gaststätte. Genauso war er aber ein Ort, an dem für die Freiheit gekämpft und an dem sie entrissen wurde. Am 12. September



1847 wurde der Salmen zur Geburtsstätte einer demokratischen Bewegung, die später in die Badische Revolution mündete: Die „Entschiedensten Freunde der Verfassung“ verkündeten hier die „13 Forderungen des Volkes in Baden“ und damit den ersten Grundrechte-katalog in deutscher Sprache. Später nutzte

die jüdische Gemeinde Offenburg das Gebäude als Synagoge – bis zur Pogromnacht im November 1938. Der Salmen repräsentiert somit – einzigartig in Deutschland – zwei Pole deutscher Geschichte.

Die Dauerausstellung, ein 270-Grad-Film, der die Wände des historischen Saals zum Leben erweckt, sowie die interaktive Salmen-App erzählen diese bewegte Demokratiegeschichte. Darüber hinaus bietet das verglaste Vorderhaus Raum für wechselnde Ausstellungen zu aktuellen Fragen rund um Demokratie und Menschenrechte. Und Lesungen, Konzerte und Vorträge sorgen immer wieder für weitere neue Impulse. Zudem ist der Salmen fester Sitz des Gemeinderats der Stadt Offenburg.

Der Salmen ist als Raum der Auseinandersetzung konzipiert. Er lädt ein, sich mit historischen Umbrüchen ebenso zu beschäftigen wie mit aktuellen Debatten über gesellschaftlichen Zusammenhalt, Toleranz und politische Verantwortung. Als Ort der Erinnerung und des Dialogs ermutigt er dazu, Demokratie auch als Aufgabe zu begreifen. Die immer wieder neu und immer wieder gemeinsam bewältigt werden muss, kann und darf. ■

www.der-salmen.de

AMAZONIEN – Faszination Regenwald im Gasometer Pforzheim

Das 360-Grad-Panorama des Berliner Künstlers Yadegar Asisi nimmt die Besuchenden mit auf eine Entdeckungsreise durch den tropischen Regenwald.

Wie auf einer Lichtung öffnet sich der Blick weit in die Landschaft am Amazonas – auf die imposanten Baumkronen mit bis zu zehn Meter hohen Brettwurzeln, auf faszinierende Pflanzen und Tiere, vom giftigen Erdbeerfröschchen und schlammleckenden Schmetterling bis zum eleganten Jaguar. In dem zylindrischen Gebäude können die Besucherinnen und Besucher das Panorama auf verschiedenen Ebenen betrachten: Von drei zentralen Besucherplattformen in sechs, zwölf und 15 Meter Höhe ergeben sich immer neue Perspektiven. Man erkundet die fremde Welt des Regenwaldes, unterstützt von einer beeindruckenden Lichtinstallation, einer realistischen Geräuschkulisse und eigens für dieses Projekt komponierter Musik von Eric Babak.

Die vorgelagerte Ausstellung bietet die Gelegenheit, sich dem komplexen System Regenwald auf eine unmittelbare Art zu nähern und sich der immensen Bedeutung dieses schützenswerten Naturraums bewusst zu werden. Der Gästeführer im Gasometer Pforzheim



Das Riesenrundgemälde AMAZONIEN im Gasometer Pforzheim liefert Einblicke in ein komplexes Ökosystem.

nimmt die Besuchenden mit auf die Reise durch den Regenwald und weiß interessante Geschichten rund um die Flora und Fauna zu erzählen. Ein unvergesslicher Ausflug für die gesamte Familie! Tipp: Dieses Erlebnis kann auch als Gutschein verschenkt werden. ■

www.gasometer-pforzheim.de



INFO

AMAZONIEN – Faszination tropischer Regenwald, Gasometer Pforzheim: täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet (außer am 24. und 31. Dezember 2025)

Kunst- und Kulturtipps

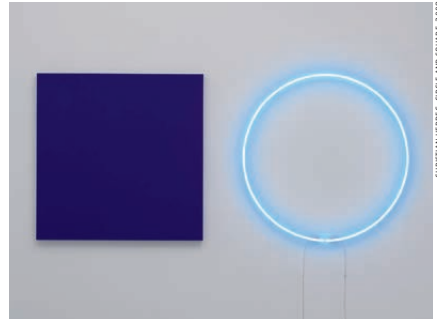
Vom Konzertsaal bis zum Museum – das Land voller Erlebnisse



Meisterwerke aus Odesa - europäische Malerei des 16. bis 19. Jahrhunderts

Heidelberg. Die ukrainische Hafenstadt Odessa und ihre Kunstschatze sind vom Krieg schwer betroffen. Durch eine Rettungsaktion konnten die bedeutendsten Gemälde aus dem Odesa Museum für Westliche und Östliche Kunst in Sicherheit gebracht werden. Nach der erfolgreichen Ausstellung in Berlin ist die außergewöhnliche Sammlung nun von 19. Oktober 2025 bis 22. März 2026 im Kurpfälzischen Museum Heidelberg zu sehen – mit Meisterwerken von Francesco Granacci, Frans Hals, Cornelis de Heem, Roelant Savery und Thomas Lawrence. Im Dialog mit Gemälden aus der Heidelberger Sammlung eröffnen sich faszinierende Parallelen europäischer Kunstgeschichte. Die Ausstellung steht als starkes Zeichen für Zusammenhalt und gemeinsame Werte unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

www.museum.heidelberg.de



Neue Ausstellungen im Museum Ritter

Waldenbuch. Das Museum Ritter zeigt zum 20-jährigen Jubiläum „Glanzstücke – Lichtkunst aus der Sammlung Marli Hoppe-Ritter“. Parallel ist eine Soloschau zum vielseitigen Schaffen und „Einfach machen!“ des Künstlers Walter Giers zu sehen.
www.museum-ritter.de



Aufgetischt – eine kulinarische Weltreise

Pforzheim: Ob Prunkschalen, ein Schuh als Trinkgefäß oder ein „römisches Taschenmesser“ – die Schau widmet sich ab dem 25. Oktober 2025 Esskulturen aus aller Welt und stellt historische, ethnografische und zeitgenössische Objekte in einen informativen und genussreichen Kontext.
www.schmuckmuseum.de



Dem Himmel so nah

Bietigheim-Bissingen. Wolken und deren Spiel am Himmel faszinieren die Menschen seit jeher. Daher sind auch „Wolken in der Kunst“ ein beliebtes Motiv. Die Ausstellung in der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen zeigt bis 1. März 2026 rund 100 Werke aus sechs Jahrhunderten von 44 Kunschtchaffenden – von Albrecht Dürer bis Björn Melhus.

galerie.bietigheim-bissingen.de



Die Kunsthalle Mannheim

Mannheim. Die Kunsthalle Mannheim ist eine der ersten Bürgersammlungen der Moderne. Aktuell umfasst die Sammlung rund 2300 Gemälde, 860 Skulpturen und Installationen, 34000 Graphiken und 800 Objekte der angewandten Kunst. Neben Meisterwerken der Malerei und Graphik von Édouard Manet über Max Beckmann bis Francis Bacon glänzt die Sammlung mit einem Fokus auf Skulpturen von Auguste Rodin bis Thomas Hirschhorn. Zudem zeigt sie Installationen von Alicja Kwade, Rebecca Horn, William Kentridge, Joseph Kosuth und James Turell. Ausstellungshighlights 2025/2026: Bis 11. Januar 2026: Kirchner, Lehmbruck, Nolde; 13. Februar bis 31. Mai 2026: Kaari Upson. Dollhouse – eine Retrospektive.
www.kuma.art



Marbach. Die neue Dauerausstellung im Schiller-Nationalmuseum ab 31. Oktober 2025 zeigt Friedrich Schiller mit rund 300 Manuskripten, Briefen und Büchern, Bildern und Skulpturen im literarischen Kontext seiner Zeit. Besonders in den Fokus nimmt sie die politische Dimension von Schillers Denken und Werk. Welche Anknüpfungspunkte also bietet Schillers Werk damit heute für die politische Bildung in einer Demokratie? „Schiller!“ wird gefördert vom dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen der Digitalisierungsinitiative des Bundes sowie von der Wüstenrot-Stiftung.

www.dla-marbach.de



Der rote Wal

Stuttgart. Musical trifft Rap trifft ganz große Oper: Mit „Der rote Wal“ haben die Komponisten Vivan und Ketan Bhatti mit dem Librettisten Markus Winter aka Maeckes ein modernes Polit-Märchen geschaffen. Faszinierendes Musiktheater am Puls der Zeit – bis 22. Januar 2026 im Opernhaus.
www.staatstheater-stuttgart.de



Mobilitätsgeschichte neu erleben

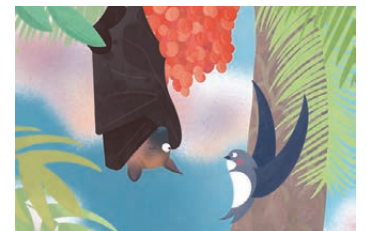
Neckarsulm. Das Deutsche Motorradmuseum Neckarsulm zeigt auf sechs Ebenen über 400 Exponate mit 140 Motorradmarken, exklusiven Einzelstücken, Rennlegenden und technischen Meilensteinen – ein Erlebnis für alle Motorradfans und Technikbegeisterte.
www.DeMoMu.de



➔ **Celebrating
Womanhood –
Kulturerbe vom
Kilimandscharo**
bis 7. Juni 2026

Kulturen Perspektiven Vielfalt

➔ **Spurensuche –
tierische Abenteuer
im Linden-Museum**
bis 12. April 2026



→ lindenmuseum.de

Bergmagie im Lichterschein

Fackelwanderungen und Lichterwege zeigen den Winter in den Alpen in ganz neuen Facetten.

VON GLORIA STAUD

Schon die Dämmerung taucht die Bergwelt in ein verzaubertes Licht: Die verschneiten Gipfel kontrastieren mit dem dunkler werdenden Himmel, der weiß glitzernde Schnee verstärkt den Mondschein, und die Landschaft strahlt eine kristallene Atmosphäre aus. Abende und Nächte in den Alpen bergen eine besondere Magie in sich. Also heißt es hinaus in die Natur für alle, die von der verschneiten alpinen Gegend nicht genug bekommen können. Auch die kleinen Gäste lieben es, die verzauberte Winterwelt aus einer anderen Perspektive zu betrachten und kleine Abenteuer in der Nacht zu erleben.

Einen besonderen Zauber entfalten die Winterabende bei Fackelschein. Deshalb laden viele Regionen mit speziellen abendlichen Führungen dazu ein, die Bergidylle



Atmosphärisch und ein wenig geheimnisvoll: Besondere Abend-erlebnisse wie der „100 000-Lichter-Weg“ in Seefeld geben dem Winter in den Bergen einen besonderen Reiz.

FOTO: REGION SEEFELD

neu zu entdecken. In der frischen, klaren nächtlichen Bergluft erscheint die Umgebung in ganz anderem Licht – die Eiskristalle glitzern magisch, Eiszapfen werfen geheimnisvolle Schatten und blitzen im Licht der Fackeln und Lichter auf, der Schnee knirscht unter den Schuhen, und die warme Atemluft zeichnet kleine weiße Wolken in die Nacht.

In Tirol etwa können die Teilnehmer im Pillerseetal bei Fackelwanderungen durch

verschneite Wälder und Wiesen zauberhafte Eindrücke gewinnen und unvergessliche Momente erleben. Auch im Tiroler Oberland führen eigene Abendwanderungen die Gäste durch schneebedeckte Dörfer.

Interessante Lichtinstallationen begleiten in Seefeld die Winterwanderer am Abend: Der „100 000-Lichter-Weg“ taucht die Schneelandschaft in ein warmes Licht und kombiniert Natur, Besinnlichkeit sowie sanft schimmernde Installationen. ■

Wo der Winter zu Hause ist

Tiefverschneite Gipfel, glitzernde Hänge und stille weiße Wälder – das Tuxertal mit den Orten Finkenberg, Tux und Hintertux ist wie gemacht für alle, die den echten Winter suchen.

Eingebettet in die hochalpine Landschaft der Zillertaler Alpen zeigt sich der Winter im Tuxertal von seiner ursprünglichsten Seite – authentisch, schneereich und kraftvoll. Dank der besonderen Höhenlage bis auf 3250 Meter bietet Tux-Finkenberg nicht nur spektakuläre Ausblicke, sondern auch echte Schneegarantie – von Oktober bis Juni.

Wintersport der Superlative am Hintertuxer Gletscher

Während anderswo noch grüne Wiesen auf den Winter warten lassen oder die Skisaison schon wieder endet, bietet der Hintertuxer Gletscher dank seiner einzigartigen Höhenlage bis auf 3250 Meter durchgehend beste Schneeverhältnisse – von Herbst bis weit ins Frühjahr hinein.

64 Kilometer bestens präparierte Pisten, modernste Liftanlagen, Top-Gastronomie und ein Panorama bis zum Großglockner machen den Gletscher zu einem der besten Skigebiete weltweit. Im Betterpark Hintertux feiern Freestyler im Herbst und Frühjahr ihre Saisonhöhepunkte. Auf der Panoramaterrasse auf 3250 Meter eröffnet sich ein 360-Grad-Blick auf die umliegende Hochgebirgswelt mit dem majestätischen Olperer. Für die jungen Skistars: Funslope und Kidsslope bieten Spaß, Action und erste Erfolgserlebnisse – direkt am Sommerberg.



Dank der Höhenlage bis auf 3250 Meter bietet Tux-Finkenberg echte Schneegarantie.

FOTOS: JOHANNES SAUTER, PASCAL DÄNDEL

100 Prozent Naturschnee, 100 Prozent echtes Wintererlebnis

Tux-Finkenberg steht für eine Winterwelt mit absoluter Schneesicherheit. Möglich macht das der Hintertuxer Gletscher, kombiniert mit der Ski- & Gletscherwelt Zillertal 3000: Hintertux, Eggalm, Rastkogel, Finkenberg, Mayrhofen und Ahorn vereinen sich hier zu 206 abwechslungsreichen Pistenkilometern. Tiefschneehänge, Buckelpisten und herrliche Talabfahrten bis nach Lanersbach, Vorderlanersbach oder Hintertux garantieren Abwechslung für jedes Fahrniveau.

Winter abseits der Pisten

Tux-Finkenberg zeigt: Winter ist mehr als Skifahren. 68 Kilometer geräumte Winterwanderwege, verschneite Landschaften, geführte Schneeschuhtouren und romantische Pferdeschlittenfahrten laden ein, den Winter ganz bewusst zu genießen. Auf 32 Kilometern Loipen finden auch Langläufer die perfekten Bedingungen – inklusive Panoramablick und frischer Höhenluft. Rasanter wird's beim Nachtrodeln auf den zwei beleuchteten Naturrodelbahnen. Mehr als 30 Hütten und über 50 Restau-



WINTERHIGHLIGHTS AUF EINEN BLICK

- 206 Kilometer bestens präparierte Pisten auf 619 Hektar
- 100 Prozent Schneegarantie von Oktober bis Juni
- 32 Kilometer Langlaufloipen
- 68 Kilometer geräumte Winterwanderwege
- 2 beleuchtete Naturrodelbahnen
- 1 Eislaufplatz & 4 Eisstockbahnen
- Über 30 urige Hütten & Bergrestaurants
- Top-Skischulen mit geprüften Skilehrern
- Kostenloser E-Sportbus

WINTEREVENTS & VERANSTALTUNGEN

Tux-Finkenberg lebt auch von seinen Veranstaltungen: Adventsmärkte, Winterkonzerte, sportliche Bewerbe und Brauchtum bieten emotionale Highlights für alle Sinne.

Aktuelles Programm:
www.tux.at/veranstaltungen

rants bieten dazu kulinarische Vielfalt – von bodenständiger Tiroler Küche bis zur modernen Alpenküche.

Familienglück im Schnee

Kinder fühlen sich in Tux-Finkenberg wie im Wintermärchen. Skischulen bieten Kurse für alle Altersgruppen. Pepis Kinderland und der Eggalm-Kinderpark sorgen für strahlende Gesichter. Gletscherfloh Luis begleitet die Jüngsten auf Funslope, Kidsslope und in den Flohpark Hintertux.

Bei Schlechtwetter wartet die Playarena – ein 1200 Quadratmeter großer Indoorspielpark mit Kletterwand, Hockeytisch und Kreativräumen – ein echtes Highlight für Kinder. Eltern können sich währenddessen entspannt zurücklehnen oder selbst aktiv werden. ■

www.tux.at



VERRÜCKT NACH SCHNEE



Gastlichkeit in perfekter Lage

Im Sporthotel Krone**** in Schopponau warten inmitten einer idyllischen Berglandschaft zahlreiche Möglichkeiten für abwechslungsreichen Urlaub.



Das Haus der gemütlichen Gastlichkeit inmitten einer herrlichen Bergwelt: Das Sporthotel Krone ist direkt im Ortszentrum des 900-Einwohner-Dorfs im Bregenzerwald die ideale Unterkunft, um von hier aus zu tollen Ausflugszielen in der Region zu starten. Aber auch Erholungssuchende sind hier richtig: Eine großzügige Wohlfühloase mit Hallenbad und vielem mehr lädt auf ca. 400 Quadratmetern dazu ein, die Seele baumeln zu lassen. Die

Küche verwöhnt alle Gäste mit österreichischen Schmankerln und regionalen Produkten. Durchatmen, sich an der wunderbaren Natur erfreuen und in der Wohlfühloase des Hotels durchatmen – so sieht Erholung im Sporthotel Krone aus. ■

www.sporthotel-krone.at

Sporthotel Krone, G. Moosbrugger Gesellschaft m.b.H. & Co KG
Unterdorf 22, A-6886 Schopponau
Tel. +43 5515 2116 oder 2126, info@sporthotel-krone.at

WINTERPREISE

Zwischensaisonzeiten mit günstigen Angeboten auf
Anfrage 6. bis 31. Januar und ab 8. März 2026

Zimmer inkl. Frühstück **ab 120,- Euro**

Zimmer inkl. Halbpension **ab 140,- Euro**

Preise pro Person und Übernachtung inkl. Steuern und Kurtaxe; Kinderermäßigungen im Elternzimmer auf Anfrage!



ANZEIGE

Skivergnügen für die ganze Familie

Auf einem Hochplateau am Tennengebirge liegt Werfenweng, ein Ort, der Wintersport und Naturerlebnisse verbindet.



Facettenreich: Werfenweng im SalzburgerLand bietet Wintervergnügen für Groß und Klein.



Werfenweng ist ein vielseitiger Wintersportort für alle Alters- und Könnernstufen. Die Dorfbahn Rosnerköpfl startet direkt im Ortszentrum und bietet so einen bequemen Einstieg ins gesamte Skigebiet. Dort warten 29 perfekt präparierte Pistenkilometer, acht Lifte und

Seilbahnen sowie ein Zauberteppich auf begeisterte Wintersportlerinnen und Wintersportler. Ein bunter Kids-Snowpark und zwei Skischulen sorgen zusätzlich für ein attraktives Angebot für Kinder und Skianfänger. Entlang der Pisten laden zahlreiche urige Hütten und gemütliche Einkehrmöglichkeiten

zu einer Pause ein. Ein Highlight in diesem Winter ist das neu renovierte Liftstüberl. Damit ist für abwechslungsreiche und genussvolle Skitage für Groß und Klein bestens gesorgt.

Auch abseits der Pisten gibt es in Werfenweng viel zu entdecken: Winterwanderungen, Pferdeschlittenfahrten, Rodelstrecken und ein gut ausgebautes Loipennetz sind ideal für aktive Tage in der verschneiten Landschaft. Darüber hinaus gilt Werfenweng als Vorreiter für sanfte Mobilität und nachhaltigen Tourismus im Alpenraum. Mit dem Dorfshuttle E-LOIS bewegen sich Gäste bequem durch den Ort. Die Werfenweng Card bietet zahlreiche Vorteile, darunter die Nutzung der sanften Mobilität, Pferdeschlittenfahrten und weitere Wintererlebnisse. ■

HOTELTIPP

Neueröffnung Alpenhof Aparthotel Werfenweng mit Restaurant und Bar „First Place“: komfortable Zimmer und Appartements, direkte Lage an der Dorfbahn, Wellnessbereich, regionale Küche.
Infos: **www.werfenweng-hotel.com**

www.werfenweng.eu

SCHWARZENSTEIN

ALPINE LUXURY SPA RESORT | SÜDTIROL

SKY SPA adults only: Infinity Sky Pool (23 m) . Hot Whirlpool (8 m) . Sky Sauna . Sky Panorama Lounges . Sky Bar **SPA:** Outdoor Sauna Lounge . Hot Whirlpool Outdoor . 8 Saunas . Relax Areas . Natural Swim Pool . Family Pools . Waterslide (60 m) . Infinity Sport Pool (25 m) . Beauty Vital Center

**ALPINE LUXURY SPA RESORT
SCHWARZENSTEIN | FAM. ZIMMERHOFER**

Dorfstraße 11 · I-39030 Luttach · Ahrntal · Südtirol
T +39 0474 674 100 · hotel@schwarzenstein.com

www.schwarzenstein.com





FÜGEN-
KALTEN
BACH

The winter takes it all.

Willkommen im
Zillertal

Saisonstart – Termine merken!

- Hochfügen: 06.12.2025
- Hochzillertal: 06.12.2025
- Spieljoch: 13.12.2025

Finde deine Traumunterkunft auf
www.best-of-zillertal.at

